

JAHRESBERICHT 2025

Frauenforum im Kreis Unna e.V.

„HALTUNG GIBT HALT“

INHALT



Vorwort	3
Runder Tisch gegen häusliche Gewalt	4
Frauen- und Mädchenberatungsstelle	5
Gewalthilfegesetz	9
Frauenhaus	10
Frauenhaus Kinderbereich	13
Frauenübernachtungsstelle	23
Projekt Mobile Wohnhilfen	26
Teilstationäre Wohnhilfen	29
Anonyme Spurensicherung	31
Ausflug in den Landtag Düsseldorf	32
Projekt KomiN - Kompetent im Netz	33
Projekt @HOME	35
Matinée im Kinorama Unna	37
Spendenprojekte	39
Unterstützer*innen	42
Angela-Knocks-Haus	43

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Unterstützer*innen des Frauenforums,

Haltung ist mehr als eine persönliche Einstellung. Sie ist das unsichtbare Rückgrat einer demokratischen Gesellschaft, die sich den Schutz der Menschenwürde auf die Fahnen geschrieben hat. Doch wenn wir auf das vergangene Jahr blicken, müssen wir uns fragen: Wie aufrecht steht unsere Gesellschaft wirklich, wenn es um den Schutz von Frauen vor Gewalt geht? Eine herausragende Antwort hat uns Gisèle Pelicot gegeben. Mit einer ikonischen Haltung weigerte sie sich nach unvorstellbarem sexuellen Missbrauch durch ihren Ehemann und seine Mittäter, sich als schambesetztes Opfer in den Hintergrund zurückzuziehen. Sie zwang die Gesellschaft, hinzusehen und die Verantwortung bei den Tätern zu suchen, nicht beim Opfer.

Haltung bedeutet, hinzusehen.

Gewalt gegen Frauen ist kein privates Nischenthema, sondern ein strukturelles Problem, das tief in ungleichen Machtverhältnissen verwurzelt ist. Statistiken zeigen einen besorgniserregenden Anstieg von Gewaltstraftaten im häuslichen Bereich. Das Zuhause bleibt für viele Frauen und Kinder der gefährlichste Ort. Unsere Haltung im Frauenforum ist klar: Wir individualisieren dieses Leid nicht. Wir benennen es als das, was es ist – eine tägliche Verletzung von Menschenrechten, die wir als Gemeinschaft nicht hinnehmen dürfen.

Haltung fordert Taten.

Es reicht nicht aus, Betroffenheit zu bekunden. Eine echte gesellschaftliche Haltung manifestiert sich in verlässlichen Strukturen. Während die Istanbul Konvention uns als Staat zur lückenlosen Hilfe verpflichtet, kämpfen Frauenhäuser und Beratungsstellen weiterhin mit einem Flickenteppich aus unsicheren Finanzierungen.



Britta Buschfeld
Geschäftsführende Vorständin

Wir fordern deshalb mit Nachdruck eine gesetzliche Absicherung, die Schutz und Beratung als echten Rechtsanspruch für jede Frau verankert – unabhängig von ihrem Einkommen oder ihrem Herkunftsort.

Haltung gibt Sicherheit.

Mit diesem Jahresbericht dokumentieren wir nicht nur unsere Arbeit, sondern wir ziehen Bilanz über den Zustand unserer Zivilgesellschaft. Jeder Platz im Frauenhaus und in der Frauenübernachtungsstelle, den wir mangels Kapazität nicht anbieten konnten, ist ein Signal für die Notwendigkeit einer entschlosseneren politischen Haltung. Gleichzeitig ist jede Frau, die bei uns einen Neuanfang wagt, ein Beweis dafür, was möglich ist, wenn wir als Gesellschaft zusammenstehen und Halt geben.

Wir danken allen, die mit uns Haltung zeigen – durch Spenden, ehrenamtliches Engagement oder politisches Einsteigen für eine gewaltfreie Zukunft und die weiter mit uns kämpfen!

Ihr Team des Frauenforum im Kreis Unna e.V.

Britta Buschfeld
Geschäftsführende Vorständin

**„La honte doit changer de camp”
(Die Scham muss die Seite wechseln)**

(Gisèle Pelicot)

FRAUEN- UND MÄDCHENBERATUNGSSTELLE - FACHTAG „GESCHLECHTSSPEZIFISCHES ARBEITEN MIT MÄNNERN UND JUNGEN IN PRÄVENTION, BERATUNG UND TÄTERARBEIT“

Die Fachveranstaltung „Geschlechtsspezifisches Arbeiten mit Männern und Jungen in Prävention, Beratung und Täterarbeit“, organisiert vom Runden Tisch gegen häusliche Gewalt im Kreis Unna am 25.09.2025 im Treffpunkt Bergkamen, war sehr gut besucht und hat deutlich gemacht, wie zentral eine klare fachliche und politische Haltung in der Gewaltprävention ist.

Einen Schwerpunkt setzte Michael Böhm vom SPI Unna mit seinem Beitrag zur frühen Prävention im Kinder und Jugendalter. Er zeigte eindrücklich, dass Gewaltprävention nicht erst ansetzen darf, wenn problematisches Verhalten bereits sichtbar ist. Vielmehr braucht es frühzeitige, altersgerechte Ansätze, die Jungen in ihrer Entwicklung begleiten und ihnen ermöglichen jenseits von starren Rollenbildern aufzuwachsen. Böhm machte deutlich, dass Kinder lernen müssen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und die Grenzen anderer zu respektieren. Prävention beginnt dort, wo junge Menschen Handlungsspielräume entwickeln, die nicht von Gewalt geprägt sind. Einen weiteren zentralen Impuls setzte Stephan Moning von Die Brücke Dortmund e.V. im Rahmen des Projekts MannoG. In seinem Vortrag zur Arbeit mit männlichen Tätern und Betroffenen im Kontext partnerschaftlicher Gewalt wurde klar, dass Gewalt nicht isoliert betrachtet werden kann. Moning betonte, dass es eine tiefgehende Auseinandersetzung mit gesellschaftlich geprägten Männlichkeitsbildern braucht. Solange Dominanz, Kontrolle und emotionale Abwehr als männlich gelten, bleibt Gewalt ein verfügbares Mittel. Gleichzeitig hob er hervor, dass Prävention nur dann wirksam ist, wenn sie emotionale Zugänge schafft und Männer in die Lage versetzt, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Die Beiträge machten übereinstimmend deutlich, dass Jungen und Männer stärker in den Blick genommen werden müssen, wenn Gewalt gegen Frauen und Mädchen wirksam verhindert werden soll.

Ein besonderer Dank gilt Dietmar Luft und Michael Dörlemann für die Spende aus dem Bergkamen Talk sowie allen Unterstützenden, die mit ihrem Engagement zur Umsetzung des Fachtages beigetragen haben.



FRAUEN- UND MÄDCHEN- BERATUNGSSTELLE - STATISTIK

In 2025 haben wir im Team der Frauen- und Mädchenberatungsstelle insgesamt **1131 Beratungsgespräche** geführt; **871 davon in Präsenz, 426 telefonisch, 32 per mail und 2 per chat.**

361 Klientinnen haben unser Beratungsangebot in Anspruch genommen, davon ging es 291 Fällen um Beratungen zu Fällen geschlechtsspezifischer Gewalt. Ein weiterer umfangreicher Teil unserer Arbeit waren ein breit angelegtes Präventionsangebot, Inhouse-Schulungen, Informations- und Gruppenangebote, die Gestaltung zweier Fachtage sowie Öffentlichkeitsarbeit zu Themen gegen Gewalt an Frauen.

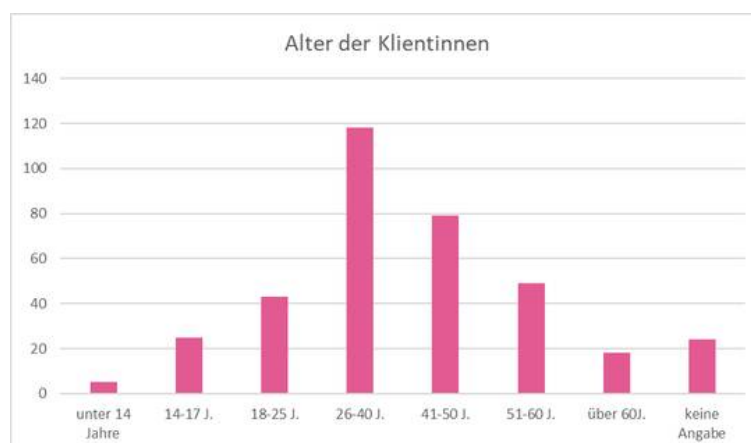
TRENDS

Von 361 beratenen Frauen und Mädchen gaben 186 an, an einer **akuten** oder **chronifizierten psychischen** und/oder **somatischen Erkrankung** zu leiden. Das entspricht **51,5** Prozent. Viele befinden sich bereits in Behandlung oder benötigen **dringend therapeutische Unterstützung**. Fehlende Therapieplätze, lange Wartezeiten auf Facharzttermine und der Mangel an traumasensiblen Angeboten führen zu einer deutlichen Unterversorgung und erschweren eine zeitnahe Hilfe nach Gewalt und in Krisensituationen.

Diese Entwicklung spiegelt sich deutlich in unserem Beratungsalltag wider. Die Themen werden komplexer, die **Gespräche dauern länger** und die Beratungsprozesse erstrecken sich über einen **deutlich längeren Zeitraum**. Im Jahr 2025 wurden 871 Beratungen in Präsenz durchgeführt. In **667 Fällen dauerten die Gespräche länger als 60 Minuten**. Immer seltener geht es um eine einmalige Beratung, stattdessen benötigen viele Frauen über längere Zeit hinweg Begleitung in mehreren Lebensbereichen.

Gewalt gegen Frauen findet überwiegend im nahen sozialen Umfeld statt. In **95,6** Prozent der Fälle kannten die betroffenen Frauen den Täter persönlich oder standen mit ihm in einer familiären oder partnerschaftlichen Beziehung. Nur in **4,4** Prozent der Fälle handelte es sich um **Fremdtäter**. Gleichzeitig ist die Zahl der Frauen rückläufig, die nach Polizeieinsätzen wegen häuslicher Gewalt über polizeiliche Verweisungen zu uns kommen. Unser Eindruck ist, dass die Anzahl der Einsätze **nicht sinkt**, die Unterstützungskette jedoch nicht in allen Fällen greift.

Ein weiteres gravierendes Problem ist die flächendeckende Unterversorgung mit Schutzplätzen in Frauenhäusern und Übernachtungsstellen. In Kombination mit dem angespannten Wohnungsmarkt fehlen häufig kurzfristig verfügbare und bezahlbare Anschlusslösungen. Dadurch ist es immer wieder nicht möglich, Frauen schnell und unbürokratisch aus akuten und teils massiven Gewaltsituationen in Sicherheit zu bringen.



FRAUEN- UND MÄDCHENBERATUNGSSTELLE - PERSONAL



Stefanie Arndt, Diplom-Sozialpädagogin,
Beraterin in der Frauen- und
Mädchenberatungsstelle

Mein Name ist Stefanie Arndt, ich bin 54 Jahre alt und verstärke seit 01.01.2025 das Team der Frauen- und Mädchenberatungsstelle des Frauenforums.

Als Diplom-Sozialpädagogin und Betriebswirtin für Sozialwesen war ich über 25 Jahre als Bereichsleitung in Psychiatrie und Familienhilfe/ Kinderschutz beschäftigt und habe in all den Jahren nie den Spaß an der praktischen und lösungsorientierten Arbeit mit Menschen an ihren unterschiedlichsten Lebensentwürfen und Herausforderungen verloren.

„Raus aus der Komfortzone“ ist häufig Teil meiner Beratungsarbeit und auch mein persönliches Credo. Veränderung birgt immer auch neue Chancen!

Also habe ich mich Anfang des Jahres in ein „neues“ Arbeitsfeld gewagt und genieße die Form der parteilichen Beratung von Mädchen und Frauen als Teil des hochmotivierten Teams der Beratungsstelle sehr. Die Individualität und Intensität jedes Einzelfalls motiviert mich jeden Tag zum „um die Ecke denken“, um meinen Klientinnen bestmögliche Begleitung und Stärkung anbieten zu können.

Netzwerkarbeit und meine Aufgaben im QM des Frauenforums ergänzen meinen Arbeitsalltag.

Im April 2025 habe ich berufsbegleitend eine Weiterbildung zur Fachberaterin für Psychotraumatologie begonnen, die ich im Juni 2026 abschließen werde und die mir eine besondere, Trauma sensible Sicht auf die Beratungsarbeit ermöglicht.

In meiner freien Zeit tanke ich gerne bei langen Wanderungen mit meinem Hund auf oder bin mit meinen Lieben mit dem Wohnmobil unterwegs zu Strand und Meer!

FRAUEN- UND MÄDCHENBERATUNGSSTELLE - FRAUENFRÜHSTÜCK

Im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiterinnen des Frauenforums das Frauenfrühstück als neues Angebot ins Leben gerufen, um Frauen im Kreis Unna miteinander zu vernetzen und einen Raum für Austausch zu schaffen. Möglich machte dies eine Spende der Leserinnen und Leser des Hellweger Anzeigers. Mit frischem Obst, Gemüse, Brötchen und verschiedenen Aufschnitten wird gemeinsam gefrühstückt und Zeit miteinander verbracht. Ein zentrales Element des Angebots ist, dass jedes Treffen unter einem bestimmten Thema steht oder durch einen inhaltlichen Impuls begleitet wird. Diese Anregungen laden dazu ein, eigene Erfahrungen und Perspektiven einzubringen. So entsteht ein Raum, der Selbstbestimmung stärkt, Austausch ermöglicht und Solidarität erlebbar macht. Das Frauenfrühstück findet an jedem letzten Dienstag im Monat von 10:00 bis 12:00 Uhr statt und ist kostenfrei. Eine Anmeldung über die Website des Frauenforums ist erforderlich.



Im Dezember durften wir uns beim Frauenfrühstück über eine ganz besondere Spende der "Häkelmädels" aus Unna freuen. Die Gruppe hat uns 60 liebevoll gehäkelte "Glückswürmchen" überreicht – kleine, handgemachte Figuren, die mit einem herzlichen Spruch versehen sind. Jedes "Glückswürmchen" trägt eine Botschaft der Zuversicht, die den Frauen und Kindern in unseren Einrichtungen ein kleines Stückchen Kraft, Mut und Hoffnung schenken soll. Wir sind sehr dankbar für diese wundervolle Spende der "Häkelmädels", die mit ihrer Aktion ein kreatives Zeichen der Solidarität und des Mitgefühls setzen.

FRAUEN- UND MÄDCHENBERATUNGSSTELLE - KURSE

Kurse

Im Jahr 2025 konnten wir das vielfältige Kursangebot unserer Frauen- und Mädchenberatungsstelle erfolgreich fortführen. Unsere etablierten Formate – Selbstbehauptung, Selbstverteidigung und WenDo für Frauen und Mädchen – wurden erneut sehr gut angenommen und bilden weiterhin einen zentralen Baustein unserer präventiven Arbeit. Ein besonderes Anliegen ist es uns, mit unseren Kursen auch vulnerable Zielgruppen zu erreichen. Damit möglichst viele Frauen und Mädchen die Unterstützung finden, die sie benötigen, arbeiten wir kontinuierlich daran, unsere Angebote auszubauen, neue Zielgruppen einzubeziehen und passgenaue Formate zu entwickeln.

Seit mehreren Jahren setzen wir daher schon einen Schwerpunkt auf Kurse für Frauen und Mädchen mit Behinderung. Unsere barrierearmen Angebote bieten ihnen einen geschützten Rahmen, in dem sie ihre Selbstwirksamkeit stärken, Grenzen wahrnehmen und klare Strategien zur Selbstbehauptung erlernen können. Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen bestätigen uns immer wieder, wie bedeutsam und notwendig diese Angebote sind. Neu hinzugekommen sind in diesem Jahr Kurse für Frauen ab 65 Jahren. Viele ältere Frauen stoßen im Alltag auf Zugangsbarrieren oder fühlen sich in allgemeinen Kursen nicht ausreichend angesprochen. Mit diesem neuen Angebot schaffen wir einen sicheren, respektvollen Raum, der ihre Lebensrealitäten und körperlichen

Voraussetzungen berücksichtigt – und ihnen Wege eröffnet, sich selbstbewusst und handlungssicher zu bewegen. Die Kurse „Glück to go“ und „Achtsam abgrenzen“ von Heike Redlin rundeten unser neues Kursangebot ab. In den Einheiten standen praktische Übungen zur Steigerung des Wohlbefindens, konkrete Tipps zur Stressbewältigung und Achtsamkeit sowie Methoden zur Förderung positiver Gedanken und Emotionen im Fokus. Die Teilnehmenden wurden darin gestärkt, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, klare Grenzen zu setzen und sich bewusst von dem zu distanzieren, was ihnen nicht guttut, ohne dabei den respektvollen Umgang mit anderen aus dem Blick zu verlieren. Mit all unseren Kursen möchten wir Orte schaffen, an denen Frauen und Mädchen Kraft schöpfen, Neues ausprobieren und Mut entwickeln können. Unser Ziel bleibt es, ihnen Angebote zu machen, die ihre Selbstbestimmung, Sicherheit und Teilhabe nachhaltig stärken. Auch im kommenden Jahr werden wir dieses Engagement entschlossen fortführen.

Ein **herzlicher Dank** geht an dieser Stelle an den Weissen Ring, der unser Kursangebot finanziell unterstützt. Ebenso werden unsere Kurse vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration NRW gefördert.

GEWALTHILFEGESETZ

Neues Gewalthilfegesetz: Eine Chance zur Stärkung von Schutz, Beratung und Prävention

Mit der Verabschiedung des neuen Gewalthilfegesetzes zum 1. Januar 2025 wurde ein wichtiger Schritt hin zu einem umfassenderen Schutzsystem für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder eingeleitet. Ab dem 1. Januar 2032 soll erstmals ein bundesweiter Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung gelten.

Trotz der bereits seit 2018 in Deutschland geltenden Istanbul-Konvention und der EU-Richtlinie zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt bestehen weiterhin gravierende Schutzlücken. Das neue Gesetz soll nun strukturelle und inhaltliche Verbesserungen im Hilfesystem schaffen: Ab 2032 sollen Betroffene unabhängig von Wohnort, Einkommen, Herkunft oder Aufenthaltsstatus kostenfreien Zugang zu Schutz- und Beratungsangeboten erhalten. Zudem legt das Gesetz verbindliche Mindeststandards für Hilfeeinrichtungen fest und sieht eine Bundesfinanzierung von 2,6 Milliarden Euro für den Zeitraum von 2027 bis 2036 vor. Zentrale Ziele des Gewalthilfegesetzes sind der Ausbau von Schutzräumen und Unterstützungsangeboten, eine schnellere und koordiniertere Intervention durch staatliche und zivilgesellschaftliche Akteur*innen, die Minderung der Folgen von Gewalt durch Beratung und therapeutische Hilfen sowie die Stärkung präventiver Maßnahmen.

Trotz dieser Fortschritte bleiben kritische Punkte bestehen. Die tatsächliche Umsetzung der Finanzierung erfolgt erst ab 2032 – für viele Betroffene und Beratungsstellen zu spät. Schulungen für Polizei und Justiz sind bislang nicht verbindlich vorgesehen, und die langfristige Finanzierung der Fachberatungsstellen bleibt unsicher. Besonders marginalisierte Gruppen – wie geflüchtete und migrierte Frauen, Frauen mit Behinderung sowie trans*, inter* und nicht-binäre Personen – werden bislang nicht ausreichend berücksichtigt.

Fazit:

Mit dem neuen Gewalthilfegesetz stehen wir an einem entscheidenden Wendepunkt. Jetzt gilt es, die Umsetzung vor Ort aktiv zu begleiten, Hindernisse frühzeitig zu erkennen, Netzwerke zu stärken und sicherzustellen, dass Angebote tatsächlich niedrigschwellig, gut finanziert und qualitativ hochwertig sind – insbesondere für besonders vulnerable Gruppen. Wir freuen uns darauf, diesen Prozess mitzugestalten und bleiben uns bewusst, dass die Einführung des Gesetzes erst den Beginn eines langen Weges darstellt.

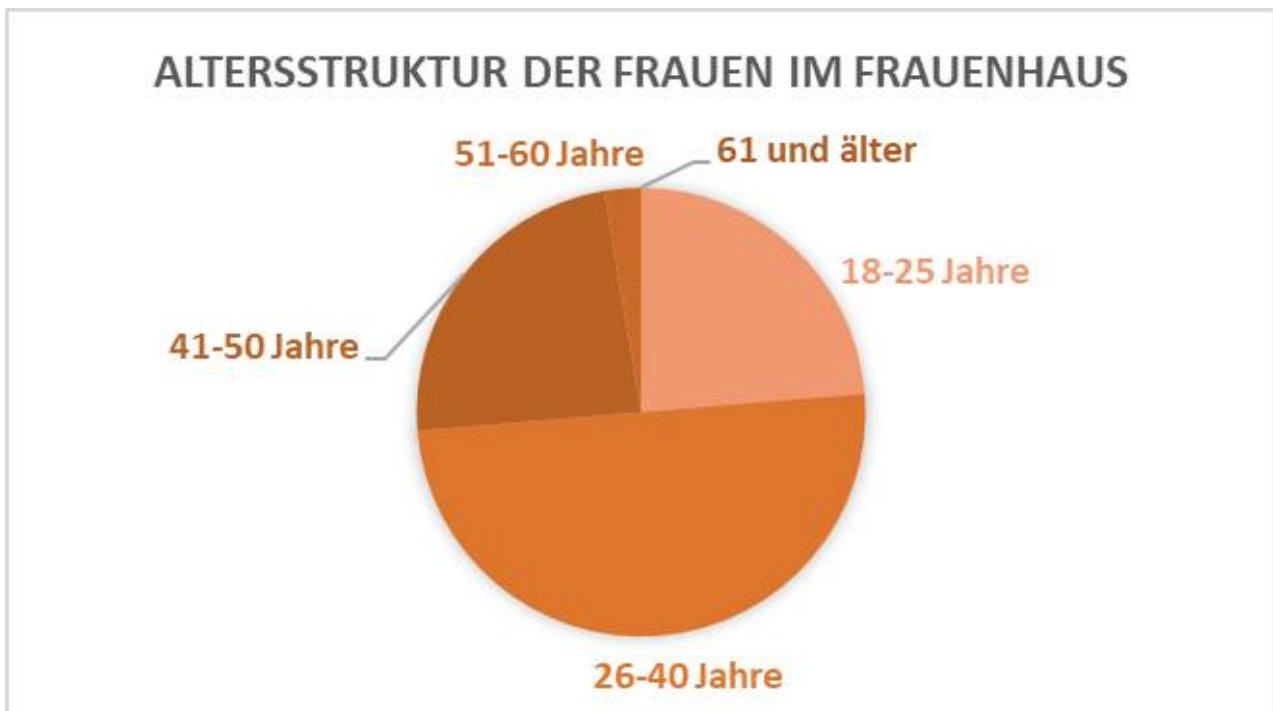


FRAUENHAUS - STATISTIK

Daten und Fakten

Gewalt gegen Frauen stellt eine der gravierendsten Menschenrechtsverletzungen dar. Frauen aller Altersgruppen und Lebenslagen sind von körperlicher, psychischer, sexualisierter und finanzieller Gewalt betroffen. Das Frauenhaus des Frauenforums im Kreis Unna e.V. bietet betroffenen Frauen und ihren Kindern einen geschützten Raum sowie umfassende Unterstützung auf dem Weg in ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben.

Im Berichtsjahr 2025 hielten sich insgesamt 48 Frauen im Frauenhaus auf. Davon wurden 39 Frauen neu aufgenommen, während neun Frauen aus dem Vorjahr bei uns blieben. Zusätzlich fanden 35 Kinder Schutz im Frauenhaus, darunter 32 neu aufgenommene Kinder und drei Kinder, deren Aufenthalt aus dem Vorjahr fortgesetzt wurde. Die Altersstruktur der im Jahr 2025 neu aufgenommenen Frauen zeigt erneut, dass häusliche Gewalt Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen betrifft. Die größte Gruppe bildeten Frauen im Alter zwischen 26 und 40 Jahren (19 Frauen). Neun Frauen waren zwischen 18 und 25 Jahre alt, weitere neun Frauen gehörten der Altersgruppe 41 bis 50 Jahre an. Jeweils eine Frau war zwischen 51 und 60 Jahre beziehungsweise über 60 Jahre alt.



FRAUENHAUS - STATISTIK

Daten und Fakten

Die Schutzfälle verdeutlichen die Vielfalt der Gewaltkontexte. 21 Frauen suchten Schutz vor Gewalt durch ihren Ehemann, 10 Frauen vor Gewalt durch ihren Partner. Auffällig ist zudem, dass acht Frauen vor Gewalt durch sonstige Personen, wie Eltern oder andere Angehörige, fliehen mussten. Die Gewalt ging in allen erfassten Fällen von männlichen Tätern aus. Hinsichtlich des bisherigen Wohnortes der Frauen zeigt sich eine breite regionale Herkunft. 17 Frauen kamen aus der Kommunen des Kreises Unna, 12 Frauen aus anderen Kreisen oder kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen. 10 Frauen kamen aus einem anderen Bundesland an. Die Auswertung der Aufenthaltsdauer im Jahr 2025 zeigt unterschiedliche Bedarfe hinsichtlich Schutz, Stabilisierung und Perspektivklärung. Neun Frauen hielten sich bis zu sieben Tage im Frauenhaus auf, häufig zur akuten Krisenintervention und Klärung weiterer Schutzmöglichkeiten. Vier Frauen blieben bis zu einem Monat. Dreizehn Frauen benötigten einen Aufenthalt von bis zu drei Monaten, während zehn Frauen bis zu sechs Monate im Frauenhaus lebten. Zwei Frauen waren bis zu einem Jahr im Frauenhaus untergebracht. Eine Frau benötigte aufgrund besonders komplexer Lebens- und Gefährdungslagen einen Aufenthalt von mehr als einem Jahr. Diese Zahlen verdeutlichen, dass neben kurzfristigem Schutz auch mittel- und langfristige Unterstützungsangebote notwendig sind. Insbesondere rechtliche Klärungen, Wohnungssuche, gesundheitliche Stabilisierung sowie die Verarbeitung der Gewalterfahrungen erfordern häufig einen längeren Zeitraum und eine kontinuierliche Begleitung.



FRAUENHAUS - PERSONAL

Ich bin Svenja, 34 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei Kindern. In meiner Freizeit bin ich häufig am Tennis- oder Fußballplatz zu finden und feuere meine Kinder an. Zu unserem Familienalltag gehört außerdem eine sehr gemütliche, alte Katze, die zuverlässig für Entschleunigung sorgt. In den Ferien reise ich gern mit meiner Familie und genieße es, neue Orte kennenzulernen.

Nach meinem Studium der Sozialen Arbeit führte mich mein beruflicher Weg zunächst in die Jugendhilfe sowie in die Fachberatung für Pflegefamilien. Meine Weiterbildung zur Traumazentrierten Fachberaterin und Traumapädagogin ergänzt meine tägliche Arbeit wesentlich und ermöglicht mir, Frauen fachlich fundiert, sensibel und stabilisierend zu begleiten. Dabei arbeite ich besonders ressourcen- und stärkenorientiert, mit dem Blick auf vorhandene Fähigkeiten, Entwicklungsmöglichkeiten und individuelle Wege.

Das Frauenforum habe ich bereits während meines Praxissemesters und meiner Zeit als Werkstudentin kennen und schätzen gelernt. Schon damals war es mein Wunsch, eines Tages hierher zurückzukehren. Die parteiliche Arbeit für und mit Frauen ist für mich nicht nur ein beruflicher Auftrag, sondern eine echte Herzensangelegenheit.

Ich komme jeden Tag mit einem Strahlen durch die Tür und freue mich darauf, gemeinsam unsere Angebote zu gestalten, weiterzuentwickeln und in vertrauensvoller Zusammenarbeit Frauen zu begleiten und zu unterstützen.



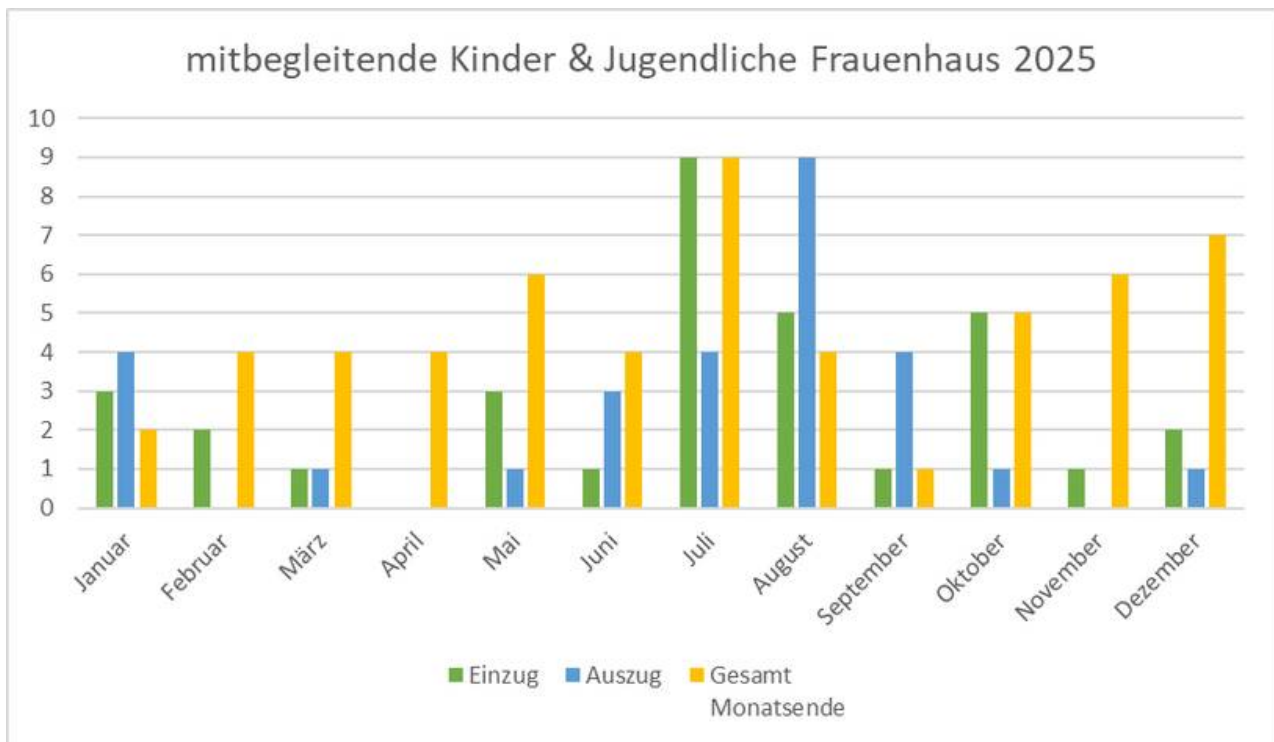
*Svenja Çevirgen, Sozialarbeiterin B.A.,
Traumazentrierte Fachberaterin im
Frauenhaus*

FRAUENHAUS - STATISTIK - KINDERBEREICH

Daten und Fakten

Frauenhäuser schützen immer auch Kinder.

Sie bieten nicht nur Müttern, sondern ebenso ihren Kindern und Jugendlichen einen sicheren Raum vor weiterer Gewalt. Tatsächlich suchen jedes Jahr mehr Kinder als erwachsene Frauen dort Zuflucht. Rund drei Viertel der Frauen sind Mütter, die meist gemeinsam mit einem oder mehreren Kindern vor geschlechtsspezifischer Gewalt in der Partnerschaft fliehen. Insgesamt finden jährlich über 15.000 Kinder und Jugendliche in akuten Krisensituationen gemeinsam mit ihren Müttern Schutz in Frauenhäusern.



Heranwachsen in Sicherheit – Unterstützung für betroffene Kinder

Orte wie Kita, Schule, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe oder Frauenhäuser können für betroffene Kinder und Jugendliche wichtige Schutz- und Entwicklungsräume sein. Als vorübergehende Lebenswelten helfen sie ihnen, ihre Situation zu verstehen, gewaltfreie Konfliktlösungen zu erlernen und positive Rollenbilder sowie verlässliche Beziehungen zu erleben.

Eine qualifizierte pädagogische Begleitung stärkt die psychische Gesundheit der Kinder, gibt ihnen Struktur im Alltag zurück und verbessert soziale Fähigkeiten und Beziehungsfähigkeit. Sie unterstützt psychosoziale Bildung, Erholung und die Entwicklung neuer Zukunftsperspektiven.

FRAUENHAUS - KINDERBEREICH

Gewaltschutz für Frauen ist in der praktischen Arbeit stets auch als Kinderschutz zu verstehen.

Auch im Jahr 2025 zeigte sich die hohe Relevanz der Arbeit mit Kindern:

In unserem Frauenhaus wurden insgesamt **32 Kinder** im Alter von 0 bis 14 Jahren aufgenommen. **Viele von ihnen haben häusliche Gewalt miterlebt und bringen entsprechend vielfältige Belastungen mit.** Dazu zählen insbesondere Ängste, Scham- und Trauergefühle sowie Unsicherheiten, die häufig bislang nicht adäquat verarbeitet werden konnten. Zentrales Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern und Jugendlichen zunächst Sicherheit und Orientierung zu vermitteln. Dabei steht die klare Botschaft im Vordergrund, dass sie keine Schuld an den erlebten Gewalterfahrungen tragen und Unterstützung annehmen dürfen.

In unserem pädagogischen Alltag kommt der Schaffung verlässlicher Strukturen deshalb eine besondere Bedeutung zu. Ein klar geregelter Tagesablauf, feste Bezugspersonen sowie ein möglichst stabiles Umfeld tragen wesentlich zur Stabilisierung bei. Viele Kinder haben zuvor Erfahrungen von Unberechenbarkeit und Kontrollverlust gemacht. Verlässliche Routinen, wie gemeinsame Mahlzeiten, feste Zeiten und wiederkehrende Rituale bieten daher wichtige Orientierungspunkte. Diese Strukturen werden durch vielfältige pädagogische Angebote ergänzt. Hierzu zählen regelmäßig stattfindende, angeleitete Spielzeiten in unseren beiden Kinderbereichen, gemeinsame Ausflüge sowie kreative und jahreszeitlich orientierte Aktivitäten, beispielsweise Karnevals- und Halloweenveranstaltungen, Ostereiersuchen oder gemeinsames Backen in der Weihnachtszeit. Diese Angebote leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Selbstwirksamkeit, emotionaler Stabilisierung und Resilienz. Ein weiterer zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die kontinuierliche Beziehungsarbeit. Kinder und Jugendliche benötigen verlässliche Bezugspersonen, zu denen sie Vertrauen aufbauen können. In Phasen, in denen dies durch die Mutter nicht ausreichend gewährleistet werden kann, übernehmen wir als pädagogischen Fachkräfte diese Funktion. Durch kontinuierliche und niedrigschwellige Angebote, wie beispielsweise Kindersprechstunden, wird unseren Kindern die Möglichkeit eröffnet, sich im geschützten Rahmen mitzuteilen und ihre Gefühle auszudrücken.



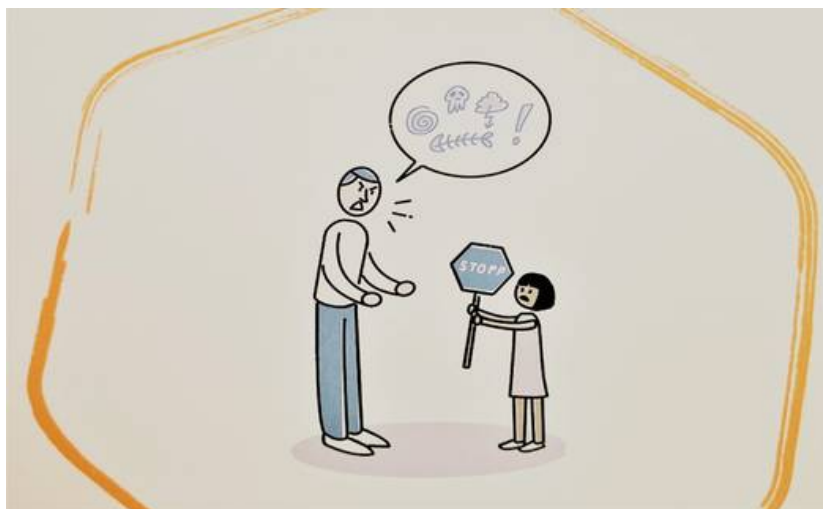
FRAUENHAUS - KINDERBEREICH



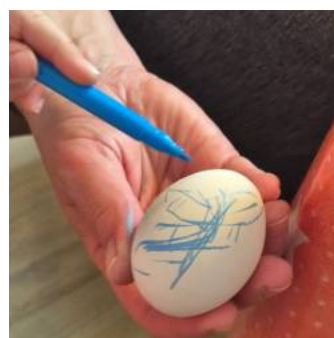
Dabei wird den Kindern vermittelt, dass ihre Emotionen – wie Angst, Wut, Schuld oder Loyalitätskonflikte – legitim sind und Raum haben dürfen. Das Erleben von Anerkennung und Gehör trägt maßgeblich zur emotionalen Stabilisierung bei. Parallel zur Arbeit mit den Kindern ist die Unterstützung der Mütter ein wesentlicher Bestandteil unseres Gesamtkonzeptes. Ziel ist es, Entlastung zu schaffen und gemeinsam Perspektiven für die Stabilisierung und Stärkung der Mutter-Kind-Beziehung zu entwickeln. Darüber hinaus bieten wir den Kindern Raum für die Verarbeitung belastender Erfahrungen, ohne sie dabei zu überfordern. Nicht alle Kinder können oder möchten unmittelbar über das Erlebte sprechen; dennoch ist es uns wichtig, entsprechende Angebote vorzuhalten und professionell zu begleiten. Auch die gemeinsame Freizeitgestaltung nimmt in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle ein, da sie den Kindern ein Stück Alltagsnormalität vermittelt. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit im Kinderbereich liegt auf der Förderung von Partizipation. Durch die Möglichkeit, auch in kleinen Alltagsfragen mitzuentcheiden, wird das Gefühl von Selbstbestimmung gestärkt, das durch Gewalterfahrungen häufig beeinträchtigt ist.

Ziel der pädagogischen Arbeit ist es insgesamt, den Kindern und Jugendlichen Sicherheit zu bieten, Vertrauen aufzubauen sowie nachhaltige Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit ist die kontinuierliche Vernetzung mit regionalen Akteurinnen und Akteuren von zentraler Bedeutung. Wir als pädagogische Fachkräfte nehmen regelmäßig an entsprechenden Gremien im Kreis Unna und der Kreisstadt Unna teil, darunter das Netzwerk Kinderschutz & Frühe Hilfen, das Mädchen- und Frauennetzwerk in Bergkamen, sowie das Netzwerk aller Kinderschutzfachkräfte im Kreis Unna.



FRAUENHAUS - KINDER



FRAUENHAUS - AKTIONEN 2025

Ostern

Auch in diesem Jahr besuchte der Osterhase die mitbegleitenden Kinder und die Bewohnerinnen des Frauenhauses. Damit er wieder ordentlich Ostereier und Osterhasen bei seinem Besuch verstecken konnte, bereiteten ihm vor allem die Kinder einen herzlichen Empfang und wünschten sich sehr, dass er auch im kommenden Jahr den Weg zu uns findet.



Battle-Kart

Die Sommerferien können ganz schön lang sein. Besonders für die Kinder in einem Frauenhaus. Um ihnen diese Zeit so schön und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten fand neben einem Kinobesuch, der Teilnahme an verschiedenen Ferienaktivitäten im Kreis Unna auch ein Besuch in der Battle-Kart-Halle in Unna statt. Hoch konzentriert und mit rasender Geschwindigkeit konnten Sorgen und Ängste für eine Zeit vergessen werden.

Bruno – Spendenlauf

Am 26.05.2025 fand an der Schillerschule in Unna-Massen ein Sponsorenlauf statt. Die Grundschüler beschlossen einen Teil des Geldes an das Frauenforum zu spenden. Dazu gehörte auch, den Schülern und Schülerinnen kindgerecht zu erklären, was ein Frauenhaus ist. In Form eines Briefes von Bruno dem Bären, der selbst in einem Frauenhaus gewohnt hat, konnten die Kinder erfahren, wie es dazu kam und was er dort erlebt hat. Aufmerksam folgten alle Schülerinnen der Geschichte und hatten im Anschluss eine Menge Fragen.

(siehe Brunos Brief)



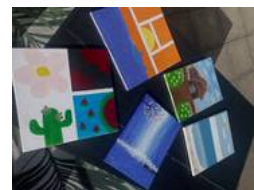
Halloween

„Süßes sonst Saures“ hieß es auch in diesem Jahr im Frauen-Spuk-Haus. Bei einem schön-schaurigen Geisterfrühstück wurde alles geboten was das Halloweenherz begehrt. Wie von Geisterhand gezaubert kamen alle kleinen und großen Geister auf ihre Kosten und niemand bekam Saures.

FRAUENHAUS - AKTIONEN 2025

Blumen sammeln / Sip & paint

Kreativität nimmt im Frauenhaus einen großen Stellenwert ein. So wurden zum Beispiel im Sommer bunte Blumen im Kurpark gesammelt und zu kleinen Blumenvasen aus Pappe verarbeitet. Ebenso entstanden während einem „Sip & Paint“-Abend in entspannter Atmosphäre mit Getränken („Sip“) und guter Stimmung weitere kleine Kunstwerke. Angebote dieser Art bieten Raum den Alltag hinter sich zu lassen, miteinander ins Gespräch zu kommen und neue Energie zu tanken.



Tafel und Kochen

In diesem Jahr konnte das Frauenhaus eine Kooperation mit der Tafel vereinbaren. Einmal wöchentlich erhalten die Bewohnerinnen oft mehrere Kisten Obst, Gemüse, Teigwaren & verschiedene Süßigkeiten. Das Angebot ist für die Frauen kostenlos und wird sehr gerne angenommen. Wenn nicht alle Lebensmittel von den Frauen und Kindern selbst verwertet werden, findet zudem ein gemeinsames Kochen mit den Frauen und Kindern statt. Ein schöner Anlass, um als Gruppe etwas zu schaffen und gemeinsame Mahlzeiten einzunehmen.

Gestaltung Kinderbereich

Unser offener Spielbereich für Kinder im Frauenhaus konnte in diesem Jahr auf Grund unterschiedlicher Spenden renoviert und umgestaltet werden. Wir haben gestrichen, aussortiert, geputzt und konnten u.a. neue Möbel und Spielzeug anschaffen. In der neuen Umgebung können die Kinder z.B. Rollenspiele im Kaufladen, turnen auf dem Hüpfkissen, balancieren auf dem Schwebebalken oder lesen in der Kuschecke. Kinder erfahren durch das Spielen, Entlastung und können Stress abbauen. Außerdem verarbeiten sie Erlebtes im Spiel und können sich darüber ausdrücken und Verbindung zu anderen Kindern schaffen.



FRAUENHAUS - BRUNO



Liebe Kinder

Ihr werdet mich nicht kennen. Mein Name ist Bruno. Ich bin 8 Jahre alt. Als ich 6 war habe ich eine Zeit lang mit meiner Mama in einem Frauenhaus gewohnt. Ich wusste vorher nicht, was ein Frauenhaus ist. So geht es euch jetzt bestimmt auch. Deshalb habe ich gedacht, ich erzähle euch meine Geschichte und wie das Leben in einem Frauenhaus aussieht.

Damals, als ich noch kleiner war, gab es in unserer Familie eine ziemlich schwierige Zeit. Meine Mama und mein Papa haben sehr oft miteinander gestritten. Es war dann immer ganz laut bei uns zu Hause. Papa hat geschimpft und war oft sehr wütend. Mama war dann immer ganz traurig und hat viel geweint. Ich habe nie verstanden warum sie sich streiten. Sie haben dann auch immer so getan, als wäre ich gar nicht da. Ich habe mich dann oft in meinem Zimmer versteckt und gehofft, dass es ganz schnell wieder gut ist und Mama und Papa sich wieder vertragen. Leider war das nicht so. Dadurch konnte ich oft nicht schlafen und war morgens immer noch sehr müde und konnte mich in der Schule kaum konzentrieren. Und ich hatte Angst. Und es gab niemanden mit dem ich darüber sprechen konnte. Ich erinnere mich noch sehr gut an den Abend, als es wieder sehr schlimm war und sogar die Polizei kommen musste um Papa zu beruhigen. Das war der Abend wo Mama und ich ganz schnell ein paar wichtige Sachen zusammenpacken mussten. Denn die Polizei fand es besser, wenn wir erst mal an einen Ort gehen, wo wir in Sicherheit sind. Sie brachten uns in ein Frauen- und Kinderschutzhaus. Sie sagten es wäre besser, wenn wir erst mal eine Pause vom Familienleben machten. Das fühlte sich für mich ganz schön blöd an. Es war komisch, plötzlich ein neues Zuhause zu bekommen. Und irgendwie hoffte ich auch, dass am nächsten Tag wieder alles in Ordnung ist und wir wieder nach Hause zurückgehen. Leider war das nicht so. Aber es war auch gut, dass ich plötzlich keine Angst mehr haben musste.

Ich war mit meiner Mama in Sicherheit denn von den Mitarbeiterinnen wurden wir beschützt und es konnte niemand einfach so in das Frauenhaus kommen. Alles war gut verschlossen. Schnell merkte ich, dass alle sehr, sehr nett waren. Es gab auch noch andere Kinder dort. Mit denen konnte ich im Spielzimmer spielen oder in den Garten gehen. Wir haben viel gelacht und hatten richtig Spaß zusammen. Das tollste waren die gemeinsamen Mahlzeiten und die Ausflüge mit den Erzieherinnen. Wir sind auf große Spielplätze gefahren oder in den Zoo und einmal auch auf einen Bauernhof, wo wir auf Ponys reiten durften. Das war toll. Im Frauenhaus gab es auch immer jemanden mit dem ich sprechen konnte. Zum Beispiel über das was ich erlebt habe. Auch meiner Mama ging es viel, viel besser. Sie bekam viel Unterstützung und Hilfe von den Sozialarbeiterinnen, die in einem Frauenhaus arbeiten. Endlich hatten wir wieder Zeit zusammen und sie war viel fröhlicher als sonst. Manchmal waren wir aber doch noch etwas traurig, dass wir nicht mehr zu Hause waren. Aber das Frauenhaus war fast wie zu Hause. Nur netter. Nach einiger Zeit konnte ich auch wieder Kontakt zu meinem Papa haben. Wir haben telefoniert oder uns auch mal getroffen. Dann haben Mama und Papa irgendwann beschlossen, dass es besser ist, wenn Mama und ich uns eine eigene Wohnung suchen, damit es nicht wieder Streit gibt. Das war für mich OK. Heute wohnen Mama und ich nicht weit von Papa entfernt. Ich kann ihn sehen wann immer ich möchte. Im Frauenhaus habe ich gelernt, dass das, was passiert war, nicht meine Schuld war, und ich gut so bin wie ich bin. Es war gut im Frauenhaus zu wohnen, denn die Menschen die dort arbeiten haben Mama und mir viel geholfen und für ganz viele unserer Probleme eine Lösung gefunden.

Bärlige Grüße Euer Bruno



FRAUENHAUS - WICHTELBESUCH

Im vergangenen Jahr zog im Frauenhaus ein besonderer Gast ein und brachte eine ganz eigene Form von Weihnachtszauber mit sich. In einem Brief stellte sich „Kurth“, ein kleiner Weihnachtswichtel aus dem hohen Norden vor. Er sei vom Weihnachtsmann geschickt worden, erklärte er, an einen Ort, an dem Wärme, Zusammenhalt und Mut besonders gebraucht werden. Von diesem Moment an wurde der Wichtel zu einem festen Bestandteil des Alltags der Kinder. Jeden Morgen begann mit gespannter Neugier: Was hat Kurth diesmal gemacht? Mal hinterließ er kleine Nachrichten, mal bereitete er heimlich eine Überraschung vor, mal sorgte er mit einem augenzwinkernden Streich für ein Lächeln. Seine Spuren luden die Kinder dazu ein, gemeinsam zu entdecken, zu rätseln und sich auszutauschen. So entstand über die Adventszeit hinweg eine verbindende Geschichte, die den Alltag im Frauenhaus auf besondere Weise bereicherte. Gerade für Kinder, die sich in einer belastenden Lebenssituation befinden, sind solche Momente von großer Bedeutung.



Der Wichtel schuf kleine Rituale, auf die Verlass war, und brachte Leichtigkeit in einen Alltag, der oft von Unsicherheit geprägt ist. Der „Wichteleinzug“ hat gezeigt, wie viel Kraft in scheinbar kleinen Gesten liegt. Er hat Räume für Freude, Gemeinschaft und Geborgenheit geöffnet und den Kindern ein Stück Normalität geschenkt. Manchmal braucht es nicht viel, um etwas Großes zu bewirken. Manchmal reicht tatsächlich ein kleiner Wichtel.



FRAUENHAUS - FOTOPROJEKT UNSICHTBAR WAR GESTERN. FOTOGRAFIEN GEGEN DAS SCHWEIGEN

Die Vernissage zur Ausstellung „Unsichtbar war gestern. Fotografien gegen das Schweigen“ am 25.11.2025 markierte einen eindrucksvollen Moment im vergangenen Jahr. Die ausgestellten Fotografien entstanden im Rahmen eines Workshops im Frauenhaus und tragen eine besondere Kraft in sich. Sie zeigen Schmerz und Verletzlichkeit, aber ebenso Mut, Widerstand und den Weg zurück in die eigene Handlungsfähigkeit. Jede Aufnahme steht für eine eigene Geschichte und macht deutlich, dass hinter dem Begriff Gewalt konkrete Lebensrealitäten stehen. Eröffnet wurde die Vernissage durch Bürgermeister Dirk Wigant, der die Bedeutung des Projekts für die Stadtgesellschaft hervorhob. In den anschließenden Grußworten betonten Katja Sahmel, Gleichstellungsbeauftragte der Kreisstadt Unna, Britta Buschfeld, geschäftsführende Vorständin des Frauenforums im Kreis Unna e. V., sowie Dr. Sabine Blass-Kampmann, Präsidentin des Zonta Club Hamm Unna, die gesellschaftliche Verantwortung, Gewalt gegen Frauen konsequent zu benennen und ihr entgegenzutreten. Eine inhaltliche Einführung in das Projekt gaben Anke Markmann und Julia Sedlack-Hetzer. Sie machten deutlich, wie wichtig es ist, betroffenen Frauen Möglichkeiten zu eröffnen, ihre Erfahrungen auf eigene Weise auszudrücken und sichtbar zu machen. Die Fotografien sind dabei nicht nur künstlerische Arbeiten, sondern Ausdruck von Verarbeitung, Stärke und Selbstermächtigung. Die musikalische Begleitung durch Jörg Budde am Saxophon verlieh dem Abend eine besondere Atmosphäre. Die Ausstellung und ihre Eröffnung haben eindrücklich gezeigt, wie wichtig es ist, hinzusehen und zuzuhören. Sichtbarkeit ist ein zentraler Schritt auf dem Weg aus der Gewalt. Ein besonderer Dank gilt den Frauen, die den Mut hatten, ihre Geschichten zu teilen, sowie allen Beteiligten und Kooperationspartnern, die diesen Abend möglich gemacht haben.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Projektteam Anke Markmann und Julia Sedlack-Hetzer und dem Fotostudio Nawrath sowie der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Unna, der Volkshochschule Unna Fröndenberg Holzwickede, der Kreisstadt Unna, die diesen Abend möglich gemacht haben und natürlich dem gesamten Team des Frauenforums, die organisiert und überall unterstützt haben.

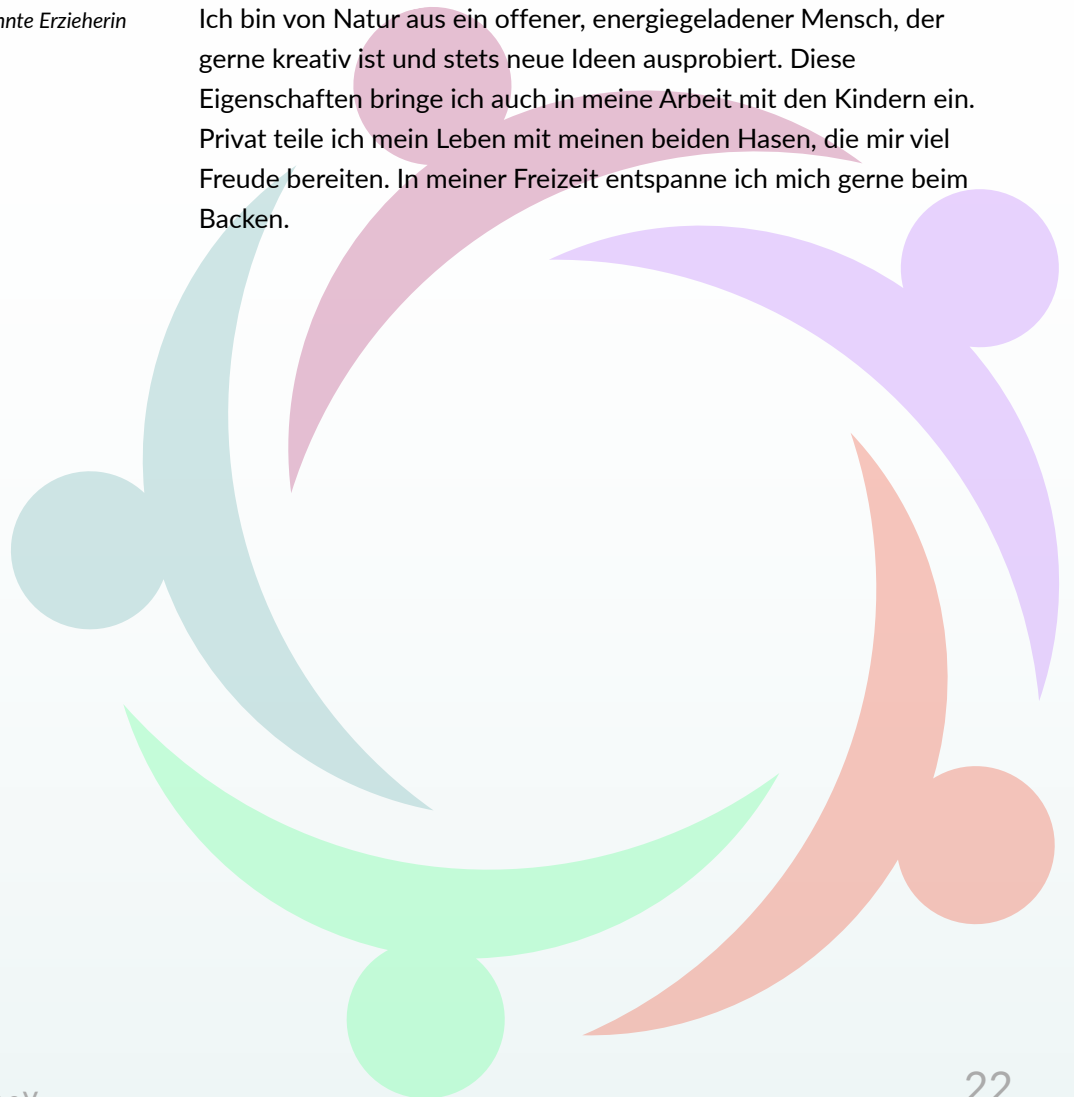


FRAUENHAUS - PERSONAL



Dana Kleber, staatlich anerkannte Erzieherin im Frauenhaus

Mein Name ist Dana Kleber, ich bin 29 Jahre alt und seit dem 01. April 2025 Teil des Teams im Frauenhaus. Nach mehreren Jahren in Kindergärten, Kindertagesstätten und als Tagesmutter während meiner Ausbildung konnte ich wertvolle Erfahrungen mit unterschiedlichsten Familiensystemen sammeln. Diese Erlebnisse ermöglichten es mir, Kinder und ihre Familien über einen längeren Zeitraum hinweg zu begleiten und sie in verschiedenen Lebensphasen zu unterstützen. Im Jahr 2025 fühlte ich, dass es Zeit war, neue Wege zu gehen und mein Wissen in einem anderen Kontext einzubringen. So habe ich mich entschieden, im Frauenhaus zu arbeiten. Als Erzieherin kümmere ich mich um die Kinder von Frauen, die bei uns Schutz suchen. Mein Ziel ist es, ihnen ein sicheres, liebevolles und kreatives Zuhause zu bieten, in dem sie trotz ihrer schwierigen Situation ein Stück Normalität erfahren können. Sie sollen sich wohlfühlen und Raum haben, ihre Kindheit unbeschwert zu genießen. Ich bin von Natur aus ein offener, energiegeladener Mensch, der gerne kreativ ist und stets neue Ideen ausprobiert. Diese Eigenschaften bringe ich auch in meine Arbeit mit den Kindern ein. Privat teile ich mein Leben mit meinen beiden Hasen, die mir viel Freude bereiten. In meiner Freizeit entspanne ich mich gerne beim Backen.



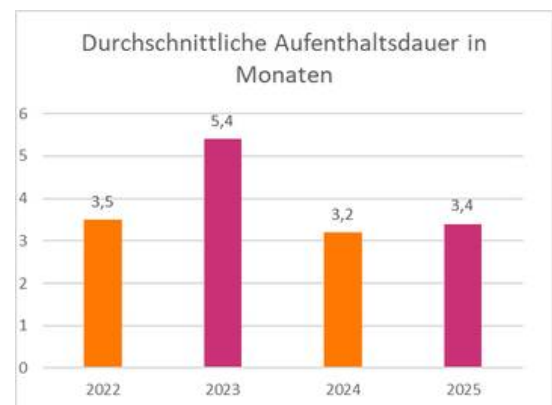
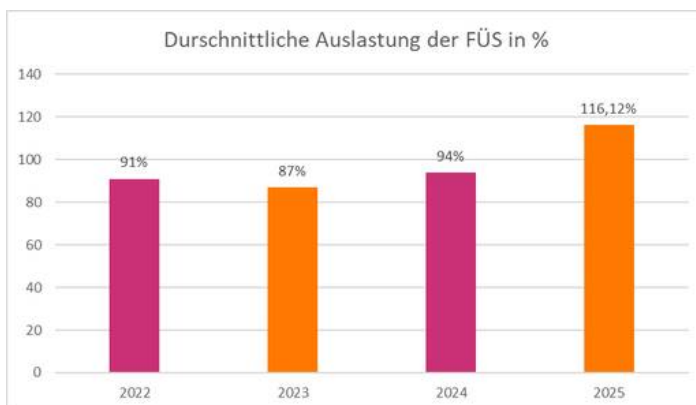
FRAUENÜBERNACHTUNGSSTELLE

Daten und Fakten

Die Frauenübernachtungsstelle des Frauenforums im Kreis Unna bietet für alleinstehende, wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen ab dem 18. Lebensjahr und ihren Kindern (Jungen bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres) einen vorübergehenden, festen und geschützten Schlafplatz mit Tagesaufenthalt. Voraussetzungen für eine Aufnahme sind: 18 Jahre oder älter, wohnungslos oder obdachlos, gemeldet im Kreis Unna, Selbstversorgung, kein Konsum von Alkohol und/oder Drogen sowie keine Haustiere. Da das Thema Wohnungs- und Obdachlosigkeit zunehmend dringender wird und sich hier fundierte Handlungsempfehlungen ableiten lassen, haben wir in 2025 die Daten- und Faktenerhebung für die Statistik der Frauenübernachtungsstelle wesentlich überarbeitet. Ziel ist es, Datenqualität, Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu erhöhen. Auch im Jahr 2025 hat die Frauenübernachtungsstelle nicht nur zahlreichen Frauen und ihren Kindern einen sicheren Rückzugsort gewährleistet, sondern durch psychosoziale Unterstützungsangebote dazu beigetragen, ihre Lebenslage nachhaltig zu verbessern und neue Perspektiven zu eröffnen.

Die **Auslastung** der Frauenübernachtungsstelle lag **2025** im Durchschnitt bei **116,12 %**, 2024 bei 94,36 %, 2023 bei 86,68 % und 2022 bei 91,36 %. Auslastungen unter knapp 100 % sind in der Regel üblich und „gesund“. Vorrübergehend unbelegte Plätze resultieren aus kurzfristigen Leerständen durch Auszüge, Reinigungs- und Renovierungsprozesse in den Zimmern, Urlaub oder Abwesenheit der Mitarbeiterinnen oder Personalwechsel, währenddessen keine Aufnahmen erfolgen können.

In der Frauenübernachtungsstelle des Frauenforums (7 Betten) fanden 2023 gesamt 17 Frauen und 2 Kinder bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 5,4 Monaten eine vorübergehende, geschützte Unterkunft, während es 2024 gesamt 28 Frauen und 4 Kinder waren, eine Steigerung von 68,4 %. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag 2024 bei 3,2 Monaten. In 2025 wurden 26 Frauen und 7 Kinder registriert, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2025 lag bei 3,4 Monaten. Das Frauenforum stellt fest, dass die Anfragen und damit der Bedarf an Plätzen für wohnungslose Frauen mit Kindern kontinuierlich zunimmt.



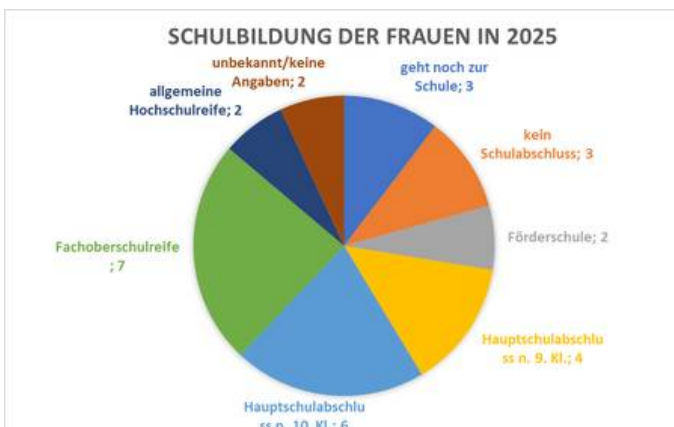
FRAUENÜBERNACHTUNGSSTELLE

Daten und Fakten

Die Anzahl der (abgelehnten) Platzanfragen stieg ebenfalls: 2023 mussten insgesamt 39 Platzanfragen aufgrund von Vollbelegung oder anderen Gründen abgelehnt werden, 2024 waren es 69 Anfragen – eine Zunahme von 76,9 %. In 2025 lag die Zahl der abgelehnten Platzanfragen insgesamt bei 63. Laut unserer Statistik hatten 4 Frauen eine Wartezeit von Anfrage bis zur Aufnahme, die sofort (innerhalb 1 Tages) erfolgte. 8 Frauen mussten 2-7 Tage auf ihren Platz in der Frauenübernachtungsstelle warten. Bei 4 Frauen betrug die Wartezeit 8-14 Tage und eine gleiche Anzahl von Frauen hat 15-30 Tage gewartet. Es gab tatsächlich jeweils 1 Frau, die 1-2 Monate und länger als 3 Monate auf einen freien Platz gewartet hat. Die Bewohnerinnen der Frauenübernachtungsstelle haben in 2025 zur Aufnahme überwiegend SGB II- Arbeitslosengeld II Leistungen erhalten (13) oder hatten kein Einkommen (10). Nur 2 Bewohnerinnen kamen zu uns mit Einkommen aus Erwerbs- oder Berufstätigkeit. 1 Frau erhielt Grundsicherung und 3 Frauen erhielten sonstige öffentliche Unterstützung.



Wir konnten feststellen, dass die hohen Zahlen der Transferleistungen und Mittellosigkeit nicht auf die Schulbildung der Frauen zurückzuführen ist. Denn die Bewohnerinnen der Frauenübernachtungsstelle in 2025 befinden sich laut unserer Statistik auch bei einer guten Schulbildung in prekären Lebenslagen. Dabei spielen Faktoren wie Konsum (Alkohol, Drogen), Gewalterfahrungen, Psychische Erkrankungen, Verschuldung, Konflikt mit Partner und/oder Familie und Trennung sowie fehlende soziale Unterstützung und wirtschaftliche Unsicherheit eine wesentliche Rolle.



FRAUENÜBERNACHTUNGSSTELLE



Daten und Fakten

Die psychosoziale Betreuung in der Frauenübernachtungsstelle zielt in erster Linie darauf ab, Wohnungslosigkeit zu beenden und betroffenen Frauen zu ermöglichen, ein neues Mietverhältnis einzugehen oder eine alternative Wohnform zu finden. Dazu werden die weiteren erforderlichen Unterstützungsangebote durch uns bereitgestellt. Wenn Frauen die Frauenübernachtungsstelle verlassen, können sie so nachhaltig ihre persönlichen Lebenssituation stabilisieren und eine Wiederholung von Wohnungslosigkeit vermeiden.

Im Jahr 2025 haben wir in enger Zusammenarbeit mit den Frauen zu verschiedenen Themen interveniert. Wir haben mit 24 Frauen regelmäßige Entlastungsgespräche durchgeführt, bei 16 Frauen finanzielle Leistungen sichergestellt, 2 Frauen bei der medizinischen Versorgung unterstützt, bei 3 Frauen eine rechtliche Betreuung angeregt, 8 Frauen haben wir an nachsorgende Hilfen (ABW, (teil-) stationäre Hilfe, Beratung u.w.) angebunden, bei 21 Frauen Unterstützung bei der Wohnungssuche geleistet, 4 Frauen an Psychiatrische Einrichtungen oder Tagesklinik weitervermittelt, 3 Frauen haben wir wieder krankenversichern können, 3 Frauen an Bildungsmaßnahmen (Schule, Ausbildung, Praktikum, Sprachkurs) angebunden und bei 2 Frauen Hilfe bei den ausländerrechtlichen Angelegenheiten geleistet. Daraus resultiert, dass 11 Frauen in ihre eigene Wohnung eingezogen sind, 1 Frau in ihr bekanntes Umfeld verzogen ist, 2 Frauen in stationäre Einrichtungen (z.B. Klinik, Muki, Pflegeeinrichtung) überwiesen wurden, 1 Frau in eine Ordnungsrechtliche Unterbringung zurück gegangen ist, 3 Frauen die Frauenübernachtungsstelle, ohne Angabe verlassen haben.

In 2025 hat das Frauenforum weiter verstärkt auf die steigenden Zahlen in der Wohnungslosenhilfe aufmerksam gemacht. Insbesondere mit relevanten Akteuren des Kreises Unna und der Kommunen wurde über die Notwendigkeit angepasster Strukturen, Konzepte und Ressourcen in der Wohnungsnotfallhilfe für Frauen und deren Kinder informiert und gesprochen. Hier rückte auch die Frauenübernachtungsstelle (FÜS) des Frauenforums zunehmend in den Fokus, da sowohl die intensive und umfangreiche pädagogische Begleitung als auch die Aufnahme von Kindern deutschlandweit recht einzigartig ist. Die FÜS hat sich auf der Ebene der Sozialdezernenten des Kreises Unna Raum erkämpft und ist dort auf reges Interesse bezüglich potenzieller konzeptioneller Weiterentwicklung und einer Erweiterung des Angebots gestoßen. Konkrete Maßnahmen erfolgten leider bisher nicht.

PROJEKT MOBILE WOHNHILFEN

Daten und Fakten

Frauenforum im Kreis Unna e.V. als Teil-Projektträger zur Projektumsetzung der Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE!“ in Kooperation mit dem Kreis Unna und dem Caritasverband im Kreis Unna e.V.

Ziel der Mobilien Wohnhilfen ist es, alleinstehenden Frauen, Frauen mit Kindern und Familien in Wohnungsnotlagen zu beraten, langfristig zu unterstützen und zu stabilisieren.

Zahlen & Zielgruppen:

In 2025 wurden 69 Frauen und 33 Kinder begleitet. Darunter waren 3 schwangere Frauen, 21 alleinerziehende Mütter, 7 Familien und 24 Frauen mit Migrationshintergrund. 14 Frauen befanden sich in Trennungs- oder Scheidungsprozessen. 28 Frauen waren direkt von Wohnungslosigkeit betroffen – häufig verdeckt, ohne eigenen Mietvertrag.

Wohnsituation nach Betreuung:

- 31 Frauen: Wohnraum gesichert oder neu gefunden
- 1 Frau: Stabilisierung durch Mitwohnen/soziale Netzwerke
- 5 Frauen: ordnungsrechtliche Unterbringung oder Frauenübernachtungsstelle
- 25 Frauen: Wohnsituation unklar

Unterstützungsbedarf & Hilfen:

Die Fallarbeit war oft komplex und brauchte eine Expertise aus verschiedenen Bereichen der Hilfesysteme. Schwerpunkte waren die Regulierung von Miet- und Energieschulden, Anbindung an Jobcenter und finanzielle Hilfen, Sicherung der Krankenversicherung und die Vermittlung in psychosoziale, gesundheitliche, beratende und/oder stationäre Angebote. Die Kolleginnen vermittelten Hilfen sowohl zu internen Hilfsangeboten als auch zu externen Trägern aus anderen Hilfesystemen z.B. der Eingliederungshilfe.

Häufige Problemlagen:

- Psychische Belastungen/Erkrankungen
- Überforderung
- Gewalterfahrungen
- Weitere Themen: gesundheitlicher Abbau, soziale Isolation, Verwahrlosung, Sprachbarrieren, Suchtproblematiken.

Kooperation & Vernetzung:

Die Kolleginnen arbeiteten weiterhin eng mit Jobcenter, Wohnungswirtschaft, Gesundheitsamt, Jugendamt, psychosozialen Diensten und freien Trägern zusammen. Öffentlichkeitsarbeit, Teilnahme und Organisation von Aktionstagen, Netzwerktreffen und Fachtage förderten den fachlichen Austausch und die Sensibilisierung für das Thema Wohnungslosigkeit. Die Mobilien Wohnhilfen planen gemeinsam mit dem Caritasverband und dem Projekt @HOME, gefördert durch die SozialstiftungNRW, für den Mai 2026 einen Fachtag unter dem Leitthema „Zuhause schaffen – Strategien, Prävention und neue Wohnkonzepte“. Wissenschaftliche Datenerhebung und qualitative Evaluation wurden weiterhin durch das StadtRaumKonzept Dortmund e.V. begleitet.

Fazit:

Die Mobilien Wohnhilfen leisten einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung von Wohn- und Lebenssituationen wohnungsnotfallbetroffener Frauen und Familien im Kreis Unna und sind ein fest etablierter Bestandteil des regionalen Hilfesystems.

PROJEKT MOBILE WOHNHILFEN - PERSONAL

Mein Name ist Stephanie Wiesner und seit November dieses Jahres bin ich Teil des Teams der Mobilen Wohnhilfen im Projekt „Endlich ein Zuhause“ des Frauenforums Unna. Als Sozialarbeiterin (B.A.) habe ich zuvor in der Wiedereingliederung von langzeitdrogenkranken Menschen mit Doppeldiagnose gearbeitet. Die dortigen Einblicke in Unsicherheit, gesundheitliche Belastungen und Ausgrenzung haben meine sozialarbeiterische Haltung stark geprägt. Warum mir die Arbeit mit Frauen in schwierigen Lebenssituationen besonders wichtig ist, hat auch persönliche Gründe: Als alleinerziehende Mutter weiß ich, wie existenziell und belastend es ist, ohne stabile Wohnsituation mit Kindern dazustehen. Diese Erfahrung macht mich sensibel für die Sorgen, aber auch für die Kraft und das Potenzial, das Frauen in Krisenzeiten entwickeln.

Im Projekt „Endlich ein Zuhause“ möchte ich Frauen dabei unterstützen, sicheren und selbstbestimmten Wohnraum zu finden und zu halten. Besonders am Herzen liegt mir die präventive Arbeit, denn frühzeitige Unterstützung kann viele Krisen abfangen, bevor sie entstehen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil meiner Arbeit ist die Öffentlichkeitsarbeit: Die Herausforderungen wohnungsloser Frauen müssen stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden, damit Verständnis, Unterstützung und langfristige Lösungen entstehen können.

Wichtig ist mir außerdem, die Zusammenarbeit mit Wohnungsgenossenschaften weiter zu stärken, um langfristig mehr Wohnraum für unsere Klientinnen zugänglich zu machen.

Ich freue mich darauf, meine beruflichen und persönlichen Erfahrungen einzubringen und gemeinsam mit meinen Kolleginnen zur nachhaltigen Wohnstabilisierung und Prävention von Wohnungslosigkeit beizutragen.



Stephanie Wiesner, Sozialarbeiterin (B.A.) in den Mobilen Wohnhilfen

PROJEKT MOBILE WOHNHILFEN



Tag der Wohnungslosigkeit in Unna -

Am 11.09.2025 war das Frauenforum im Kreis Unna e.V. mit einem Informationsstand in der Unnaer Innenstadt vertreten. Anlass war der Tag der Wohnungslosigkeit. Ziel der Aktion war es, auf eine oft übersehene Realität aufmerksam zu machen: Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit haben viele Gesichter und bleiben insbesondere bei Frauen häufig **unsichtbar**, da sie aus Angst vor Gewalt oder aus Scham seltener im öffentlichen Raum leben und stattdessen auf unsichere und instabile Unterkünfte ausweichen. Aus denselben Gründen verbleiben sie zudem häufiger in gewaltvollen Beziehungen.

Frisch gebackene Waffeln boten einen Anlass für Gespräche mit Passantinnen und Passanten. Dabei zeigten insbesondere junge Menschen Interesse, stellten Fragen und setzten sich mit dem Thema auseinander. In den Gesprächen wurde deutlich, dass wenig bekannt ist, wie vielfältig Wohnungslosigkeit ist und dass sie häufig nicht unmittelbar erkennbar ist.

Wohnungslosigkeit kann jede Frau betreffen, unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebenssituation. Sie tritt nicht nur sichtbar auf, sondern findet oft **verdeckt** statt, etwa durch vorübergehendes Unterkommen bei Bekannten oder durch **instabile Wohnverhältnisse**. Diese Formen bleiben gesellschaftlich häufig unbeachtet. Der Aktionstag machte auf diese Zusammenhänge aufmerksam und unterstrich die Bedeutung von Aufklärung und Sensibilisierung im öffentlichen Raum. Er setzte ein Zeichen für soziale Verantwortung, Gleichberechtigung und das Recht auf ein sicheres Zuhause.



TEILSTATIONÄRE WOHNHILFEN - STATISTIK

Daten und Fakten

Die teilstationären Wohnhilfen bieten Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten, bei denen vor allem Wohnproblematiken im Vordergrund stehen, die Möglichkeit einer langfristigen Unterstützung. Gemeinsam werden im Rahmen eines Hilfeplanverfahrens mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe auf der Grundlage des §§67 ff. SGB XII die Ziele in den Schwerpunktthemen Wohnen, Arbeit, Gesundheit und der Umgang mit Suchtmitteln, Sicherung des Lebensunterhaltes sowie soziale Beziehungen festgelegt und niedergeschrieben. Die Hilfen sind freiwillig und bedürfen der Mitarbeit der Frauen. Die Kosten werden vom LWL getragen. Durch regelmäßig, zweimal wöchentlich stattfindende Gruppenangebote im Frauenforum sowie durch regelmäßige persönliche Termine in der eigenen Wohnung oder in den Räumlichkeiten des Frauenforums wird gemeinsam mit den Frauen an der Umsetzung der Ziele gearbeitet. Die Komplexität der vorliegenden Problemlagen und die zu bewältigenden Herausforderungen, um ein sicheres Wohnumfeld und ausreichend finanzielle Mittel sicherzustellen, erfordern ein hohes Maß an Empathie und Beziehungsarbeit. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 18 Frauen begleitet und dabei unterstützt, ihre Lebensverhältnisse zu verbessern und zu

stabilisieren. Unter anderem haben drei Frauen, welche langjährige Unterstützung erfahren haben, ihre Hilfe erfolgreich beendet. Einer 71-jährige Rentnerin wurde ein Jahr und drei Monate im Rahmen unserer Hilfen dabei unterstützt, aus der Frauenübernachtungsstelle in eine eigene Wohnung ziehen zu können und regelmäßig die ihr zustehenden Gelder zu bekommen. Nach zwei Jahren endete die Hilfe für eine 58-jährige Frau, welche zunächst nach ihrem Aufenthalt in der Frauenübernachtungsstelle in der Trägerwohnung des Frauenforums lebte und durch die Kooperation mit der LEG eine Wohnung in Unna anmieten konnte. Ihren Lebensunterhalt verdient sie sich durch ihre Arbeit, der sie regelmäßig nachkommt und aufstockendes Bürgergeld. Zusätzlich konnte sie erfolgreich in die Insolvenz und einen ersten Schritt in Richtung Schuldenfreiheit gehen. Eine gesicherte, eigene Wohnung, die Bestellung eines gesetzlichen Betreuers sowie das Anstoßen weiterführender ambulanter Hilfen konnte gemeinsam mit einer 62-jährigen Frau erarbeitet werden. Auch bei ihr stand zunächst die finanzielle Sicherung des Lebensunterhaltes sowie der Themenbereich Gesundheit, der sich als sehr komplex herausstellte, im Vordergrund.



FAKTEN

TEILSTATIONÄRE WOHNHILFEN

Betrachtet man den Altersschnitt im Jahr 2025, sind drei Altersgruppen am häufigsten vertreten. So konnten fünf Frauen zwischen 50 und unter 60 Jahren, vier Frauen zwischen 40 und unter 50 Jahren und drei Frauen zwischen 20 und unter 27 Jahren unterstützt werden. Die Hilfen begannen teilweise bereits in den Jahren 2023/2024 und wurden im Jahr 2025 fortgeführt. Im Jahr 2025 wurden vier alleinerziehende Frauen mit Kindern unterstützt sowie zwei Frauen, die einen Partner haben, jedoch getrennt leben und somit allein für die Versorgung der Kinder verantwortlich waren. Das jüngste Kind, welches der Hilfe angehörte, war zum Ende des Jahres 10 Monate alt. Die häufigsten Gründe, aus denen die Frauen unsere Hilfen in Anspruch nehmen, sind finanzieller Natur, die vorübergehende Unterbringung in der Frauenübernachtungsstelle, drohender Wohnungsverlust oder ein unsicheres Wohnverhältnis. Insgesamt 12 Frauen haben Gewalterfahrungen gemacht, wobei diese nicht ausschließlich auf partnerschaftliche Gewalt zurückzuführen sind. Gewalt oder Gewaltandrohungen durch den ehemaligen Partner oder Ex-Mann führten im Jahr 2025 dazu, dass insgesamt zwei Frauen in die Obhut von Frauenhäusern begleitet werden mussten, um Schutz und die eigene Sicherheit gewährleisten zu können.

Die teilstationären Wohnhilfen leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Lebensverhältnisse der Frauen und zur Förderung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Selbstständigkeit. Im Jahr 2026 sollen die teilstationären Wohnhilfen bedarfsgerecht fortgeführt werden. Schwerpunkte liegen weiterhin auf der Sicherung von Wohnraum, der finanziellen Stabilisierung sowie der gesundheitlichen Unterstützung der Frauen. Ziel ist es, die Selbstständigkeit der Frauen zu stärken und ihre Lebensverhältnisse nachhaltig zu stabilisieren.

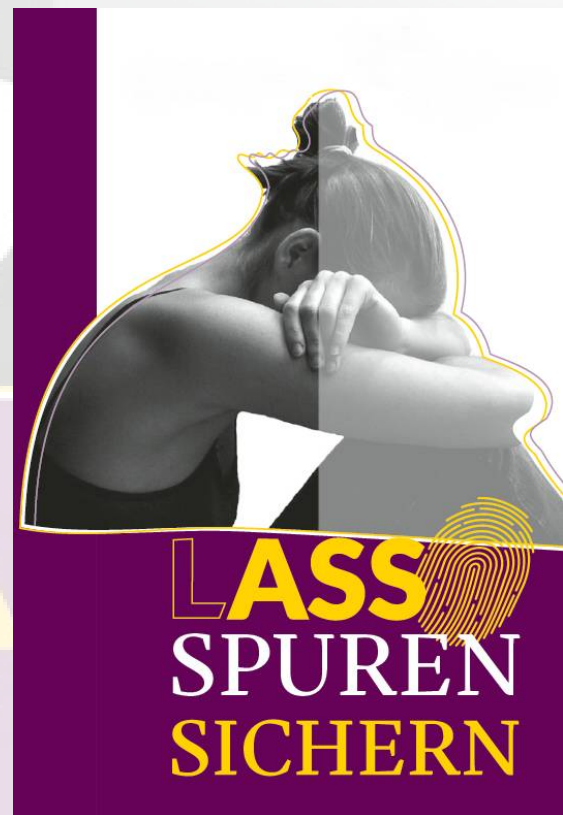
ANONYME SPURENSICHERUNG

Anonyme Spurensicherung – Faktencheck

Die Anonyme Spurensicherung (ASS) in Nordrhein-Westfalen hat in den vergangenen Jahren spürbare strukturelle Fortschritte erfahren. Insbesondere die verbesserten Kostenregelungen für Kliniken sowie die landesweite Förderung regionaler Kooperationen haben die Rahmenbedingungen grundsätzlich gestärkt. Gleichzeitig zeigen sich jedoch weiterhin erhebliche Herausforderungen in der konkreten Umsetzung. Die Verfügbarkeit der ASS ist regional nach wie vor sehr ungleich verteilt; insbesondere in ländlichen Räumen bestehen weiterhin deutliche Versorgungslücken. Kritisch ist zudem, dass für Privatpatientinnen sowie für Frauen ohne Krankenversicherung weiterhin keine verlässliche Finanzierung der anonymen Spurensicherung sichergestellt ist.

Das bestehende Versorgungssystem erweist sich darüber hinaus als stark zerfranst, insbesondere an den Schnittstellen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung. Betroffene Frauen sind häufig gezwungen, mehrere Anlaufstellen aufzusuchen, um die notwendige medizinische, psychosoziale und rechtliche Unterstützung zu erhalten. Diese komplexen Wege sind für viele hochbelastend und führen nicht selten dazu, dass Hilfeangebote abgebrochen oder gar nicht vollständig in Anspruch genommen werden. Zugleich werden nicht alle für die Bewältigung der Folgen sexualisierter Gewalt wichtigen Leistungen ausreichend finanziell abgesichert.

Auch der Bekanntheitsgrad der Anonymen Spurensicherung ist weiterhin unzureichend – sowohl bei Betroffenen, bei Teilen des Fachpersonals und ganz grundsätzlich gesamtgesellschaftlich. Um den Zugang nachhaltig zu verbessern, ist eine deutlich intensivere Öffentlichkeitsarbeit zur Erhöhung der Sichtbarkeit des Angebots erforderlich. Diese ist jedoch nur mit zusätzlichen finanziellen Ressourcen realisierbar. Insgesamt sind die strukturellen Voraussetzungen verbessert worden, die flächendeckende, gerechte und qualitativ abgesicherte Umsetzung bleibt jedoch weiterhin eine zentrale und dringliche Aufgabe – auch im Kreis Unna.



Grafik: mit freundlicher Genehmigung des Arbeitskreises Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg, Foto: Hannah Hüsson

AUSFLUG IN DEN LANDTAG DÜSSELDORF

Haltung zeigt sich nicht nur in Worten, sondern im aktiven Auseinandersetzen mit politischen Prozessen. Im Jahr 2025 hatten die Mitarbeiterinnen des Frauenforums die Gelegenheit, den Landtag in Düsseldorf zu besuchen. Eingeladen wurden wir von Silvia Gosewinkel, die uns einen direkten Einblick in den parlamentarischen Alltag ermöglichte. Der Besuch begann mit einer Einführung, in der grundlegende Daten und Fakten vermittelt wurden. Thematisiert wurde unter anderem, welche Parteien im Landtag vertreten sind, wie sie im Plenarsaal sitzen und welche Funktionen das Parlament im politischen System Nordrhein Westfalens übernimmt. Anschließend sahen wir einen Film auf einer 240 Grad Panorama Leinwand, der anschaulich die Arbeit der Abgeordneten sowie die Aufgaben und Abläufe des Parlaments darstellte. Nach dieser inhaltlichen Einführung ging es zu einer kurzen Pause in das Landtagsrestaurant. Mit einer Stärkung und Blick auf den Rhein bot sich Raum zum Austausch, bevor der nächste Programmpunkt folgte. Folgend nahmen wir auf der Tribüne des Plenarsaals Platz und konnten eine laufende Sitzung live miterleben. Die hitzigen Debatten machten deutlich, dass Demokratie aus lebendigen und konfliktreichen Prozess besteht. Im Anschluss fand ein Gespräch mit Silvia Gosewinkel statt. In einer offenen Atmosphäre konnten Fragen gestellt werden, in der auch noch Vertreter*innen der Evangelische Perthesstiftung e.V. teilnahmen. Der Austausch drehte sich intensiv um die Lebensrealitäten von Menschen mit Behinderungen, um Teilhabe, strukturelle Barrieren und politische Verantwortung.

Die unterschiedlichen Perspektiven machten deutlich, wie wichtig es ist, soziale Themen gemeinsam zu denken und im politischen Raum sichtbar zu machen. Der Besuch im Landtag war mehr als ein Ausflug. Er war eine konkrete Erfahrung davon, wie Haltung gelebt wird, wie politische Entscheidungen entstehen und warum es notwendig ist, sich einzumischen. Wir bedanken uns herzlich für diesen intensiven und erkenntnisreichen Tag.



KomiN - Kompetent im Netz

Medienkompetenz und Prävention digitaler Gewalt für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung - Gefördert durch die Sozialstiftung NRW

Digitale Gewalt ist längst Teil des Alltags - gerade für junge Menschen. Doch einige trifft es besonders hart: Mädchen und junge Frauen mit Behinderung sind im Netz überdurchschnittlich gefährdet, etwa durch Cybergrooming, bildbasierte Gewalt oder übergriffige Nachrichten. Viele erleben solche Situationen regelmäßig, ohne die Tragweite abschätzen oder sich wirksam schützen zu können.

Unser Appell: Hinschauen statt wegsehen - jede Form digitaler Gewalt ist real und betrifft uns alle!

Mit dem Anfang 2025 gestarteten Projekt KomiN - Kompetent im Netz setzt das Frauenforum Kreis Unna genau hier an. Ziel ist es, Medienkompetenz, Selbstschutz und Selbstsicherheit zu stärken und Mädchen mit Behinderung im digitalen Raum zu unterstützen. Begleitend suchen wir den Austausch mit Beratungsstellen, Schulen und Fachkräften, um Wissen zu vernetzen und bestehende Strukturen zu nutzen.

Was bisher geschah und was wir daraus gelernt haben

Als Pilotpartnerin begleitet uns die Jakob-Muth-Schule in Unna, eine Förderschule mit den Schwerpunkten emotionale/soziale Entwicklung und Lernen.

- In Workshops und Befragungen der Jahrgänge 7-10 wurde deutlich:
- Klassische Websites spielen kaum eine Rolle, ihr Alltag findet überwiegend in Apps zu Unterhaltungszwecken statt.
- Risiken digitaler Gewalt werden oft nicht erkannt oder unterschätzt.
- Mehrere Mädchen berichteten von übergriffigen oder verstörenden Online-Erfahrungen.
- Vertrauensvolle, persönliche Ansprache ist entscheidend, Informationen werden selten aktiv gesucht.

Gefördert durch die SozialstiftungNRW



KomiN - Kompetent im Netz

Medienkompetenz und Prävention digitaler Gewalt für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung - Gefördert durch die Sozialstiftung NRW

Diese Erkenntnisse zeigen: Prävention muss alltagsnah, barrierearm, visuell und interaktiv sein - und dort stattfinden, wo die Mädchen tatsächlich sind.

Ausblick 2026 - starke Mädchen, starke Netzwerke

Für 2026 planen wir:

- Praxisnahe Präventionsworkshops, die Cybergrooming, Sextortion und bildbasierte Gewalt verständlich erklären, mit leicht zugänglichen Methoden und geschulten Fachkräften.
- Formate für Eltern und Lehrkräfte, die die besonderen Schutzbedarfe der Zielgruppe berücksichtigen.
- Social-Media-Kampagnen auf TikTok, Instagram & Co., um verständlich, niedrigschwellig und sichtbar zu werden.
- Stärkung der Sichtbarkeit und Fachkompetenz der Frauen- und Mädchenberatungsstelle, u. a. durch Fortbildungen zu digitaler Gewalt und inklusiver Beratung.
- Unterstützung von (Förder-)Schulen, damit digitale Gewalt fest in Schutzkonzepte integriert und klare Handlungswege im Krisenfall gesichert werden.

KomiN gibt Mädchen und jungen Frauen mit Behinderung eine Stimme im digitalen Raum und stärkt sie darin, Grenzen zu setzen, sich zu wehren und Unterstützung zu finden.

Denn digitale Teilhabe bedeutet auch: Schutz, Selbstbestimmung und Sicherheit für alle.

Nur wenn wir gemeinsam hinsehen, kann echte Veränderung entstehen.

Gefördert durch die SozialstiftungNRW



@HOME

DIGITALE HILFE, DIE ANKOMMT. FÜR FRAUEN IN WOHNUNGSNOT.

Mit Unterstützung der Sozialstiftung NRW entwickeln wir seit Anfang 2025 das Projekt @HOME - ein digitales Unterstützungsangebot für Frauen, die von (verdeckter) Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht sind. Der Förderauftrag „Digitale Teilhabe stärken - gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen“ ist dabei Leitlinie und Motivation zugleich.

Warum @HOME?

Viele Frauen leben in unsicheren Wohnsituationen, in prekären Lebenslagen oder sind akut wohnungslos, oft verdeckt, oft ohne Zugang zu verständlichen Informationen oder niedrigschwelliger Beratung. @HOME setzt genau hier an: Eine mobile, mehrsprachige, anonyme und sichere Website, die Orientierung gibt, Wissen stärkt und erste Schritte erleichtert - jederzeit und ohne Hürden.

Die Zielgruppe im Mittelpunkt

Von Beginn an stand fest: Die Plattform entsteht nicht über, sondern mit den Frauen. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der Wohnungsnotfallhilfe haben wir Fragebögen für Betroffene, also für Bewohnerinnen der Übernachtungsstelle, Frauen aus dem teilstationären Bereich sowie ehemalige Klientinnen - und für unsere Fachkräfte entwickelt, um unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen einzubeziehen. Die anschließende KI-gestützte Auswertung machte zentrale Muster, Bedarfe und Barrieren sichtbar und liefert wertvolle quantitative wie qualitative Einblicke in die digitale Lebensrealität der Frauen.

Zentrale Erkenntnisse:

- Größte Belastungen: Wohnungsnot, finanzielle Schwierigkeiten, psychische Belastungen
- Hoher Bedarf an klaren, verlässlichen, regionalen Informationen
- Wunsch nach Anonymität, einfacher Sprache und mobiler Nutzung

Diese Ergebnisse bilden das Fundament für die Struktur und Inhalte der Plattform.

Entwicklung transparent und praxisnah.

Die inhaltliche Arbeit erfolgt im gesamten Team der Wohnungsnotfallhilfe - digital, kollaborativ und transparent. Jede Person übernimmt Themenkarten, erarbeitet Texte, Vorlagen oder Anleitungen. Alles ist sichtbar, kommentierbar und fortlaufend verbesserbar. So entsteht Wissen aus der Praxis - für die Praxis.

Wo stehen wir Ende 2025?

Das Feinkonzept steht, die Struktur der Website ist finalisiert, und ein Großteil der Inhalte ist bereits erarbeitet. Erste Entwürfe zeigen: @HOME wird übersichtlich, klar und alltagsnah.

Gefördert durch die SozialstiftungNRW



@HOME

DIGITALE HILFE, DIE ANKOMMT. FÜR FRAUEN IN WOHNUNGSNOT.

Was bietet @HOME?

Die Plattform führt Betroffene mit wenigen Klicks zu wichtigen Informationen, trotz kommunaler Unterschiede im Kreis Unna (z. B. verschiedene Ämter oder Antragswege).

Rubriken wie:

- Wohnung sichern & finden
- Finanzen
- Gesundheit & Psyche
- Rechte
- Digital fit

bündeln Wissen, erklären Abläufe und zeigen Schritt für Schritt, was zu tun ist. Dazu gehören Checklisten, Vorlagen, Notfallinfos, Anlaufstellen und praktische

Beispiele wie:

- Habe ich Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein (WBS)?
- Wie und wo stelle ich Anträge auf Leistungen?
- Was tun bei Mietschulden? - inklusive Vorbereitung auf die Schuldnerberatung
- Wie widerspreche ich einer Kündigung? - mit praktischer Vorlage

Mehrwert für Fachkräfte und Kommunen

@HOME entlastet Beratungseinrichtungen, schafft Transparenz und erleichtert die Orientierung für Menschen in komplexen Lebenslagen.

Für Kommunen entsteht ein zentraler, verlässlicher Informationspunkt, der Prävention stärkt und Zugänge vereinfacht. Ein wichtiger Beitrag zur Vermeidung von Wohnungsverlust.

Go-Live ist für das 2. Quartal 2026 geplant. Mit @HOME schaffen wir ein digitales Angebot, das Frauen stärkt, Fachkräfte unterstützt und Kommunen bei ihrer sozialen Verantwortung entlastet -schnell, niedrigschwellig und lebensnah.

Gefördert durch die SozialstiftungNRW





frauenforum
im Kreis Unna e.V.

präsentiert:



STERNSTUNDE IHRES LEBENS



Eintritt
frei!

Spenden willkommen

Matinée des Frauenforums
09.02.2025 ab 11:00 Uhr

KINORAMA, Massener Straße 32-38, Unna

Karten beim Frauenforum reservieren unter 02303-778910,
per Mail unter verwaltung@frauenforum-unna.de oder an der Tageskasse

MATINÉE IM KINORAMA UNNA

Männer und Frauen sind gleichberechtigt – mehr denn je müssen wir alle für unsere Grundrechte und Demokratie offen und sichtbar eintreten.

Unter diesem Motto hat das Frauenforum im Kreis Unna im Vorfeld der Bundestagswahl am 23. Februar zu einer Matinée eingeladen. Im Kinorama wurde der Film >>**Sternstunde ihres Lebens**<< mit Iris Berben in der Hauptrolle gezeigt, die die Anwältin Elisabeth Seibert verkörpert, eine von vier „Müttern des Grundgesetzes“. Der Film schildert beeindruckend das Ringen um die Ausformulierungen des Artikel 3 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland im Parlamentarischen Rat und damit das Anliegen der Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Entstanden ist die Idee zur Matinée im Rahmen eines Bundestagsbesuches auf Einladung von Michael Sacher zum Thema Gleichberechtigung im November 2024. Dieser Besuch mit seinen vielen unterschiedlichen Begegnungen und insbesondere die parlamentshistorische Ausstellung des deutschen Bundestages im Deutschen Dom haben uns alle sehr begeistert (und wir können sie nur wärmstens empfehlen!). Auf der Rückfahrt war daher schnell die Idee geboren diesen wunderbaren Film als Motivation vor der anstehenden Bundestagswahl zu zeigen. Fast 200 Gäste aus dem gesamten Kreis und darüber hinaus sind unserer Einladung gefolgt. Wir haben uns riesig gefreut und haben jedes Gespräch und Treffen genossen.

Dank der Schwerter Runde (Egon Schrezenmaier, Jörg Przystow und Thomas Schmidhausen) ist ein sehr schöner Film und eine schöne Erinnerung des Events entstanden.

> [Zum Film](#) <



SPENDENPROJEKTE

DR. JÜRGEN GESLING STIFTUNG SPENDE FÜR DEN RUNDEN TISCH GEGEN HÄUSLICHE GEWALT IM KREIS UNNA

Der Runde Tisch gegen Häusliche Gewalt im Kreis Unna, ursprünglich initiiert durch die Gleichstellungsbeauftragten des Kreises und der Stadt Unna sowie dem Frauenforum, existiert bereits seit 1999. Als wichtiges Vernetzungsgremium sind hier eine Vielzahl relevanter Akteure aus Justiz, Polizei, Medizin, Gleichstellung, der Kirchen, Kinderschutzbund, Multikulturellem Forum, Schulaufsicht, Jugendämtern, Weisser Ring, Jobcenter, IN VIA, Frauenforum u.w. vertreten. Neben Informationen rund um das Thema häusliche Gewalt sind die Entwicklung gemeinsamer verbindlicher Handlungskonzepte sowie Öffentlichkeitsarbeit die wesentlichen Aufgaben.

Durch die kontinuierliche und interprofessionelle Zusammenarbeit sind aus dem Runde Tisch im Laufe der Jahre weitere wichtige Initiativen hervorgegangen wie die Arbeitsgruppe Anonyme Spurensicherung (ASS), der Runde Tisch gegen Gewalt an Menschen mit Behinderungen und zahlreiche Fachtage mit Themen wie Opferschutz, Istanbul Konvention, Digitale Gewalt, Umgang Häusliche Gewalt, Täterarbeit u.v.m.

Um all diese Themen noch nachhaltiger und sichtbarer zu machen und damit letztlich für Interessierte auch transparenter zu gestalten hat das Frauenforum im Kreis Unna bei der Dr. Gesling Stiftung einen Förderantrag gestellt. **Ziel des Antrags ist es eine Website für den Runde Tisch zu gestalten** (eingebettet in den Web-Auftritt des Frauenforums) in dem **Ansprechpartner, Aktivitäten und Neuigkeiten** geteilt werden. Zusätzlich wird es weitere Print-Materialien geben und Unterstützung bei thematisch aktuellen Events.

Herzlichen Dank an die Dr. Gesling Stiftung für diese starke Unterstützung!



DANKE

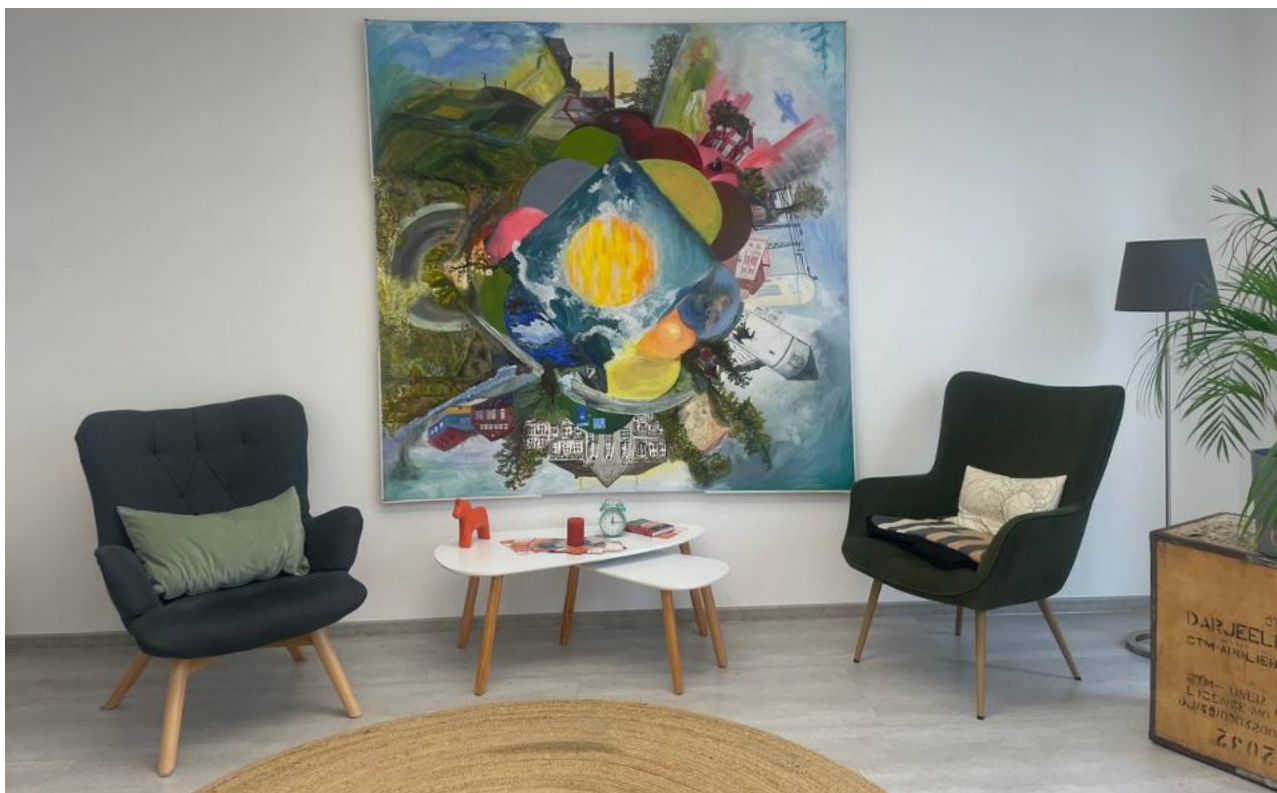


BILDERSPENDE

Bilderspende zum Weltfrauentag

Zum Weltfrauentag am 8. März erhielt das Frauenforum in Unna eine besondere Bilderspende, die seitdem die Arbeit der Frauen und Mädchenberatungsstelle auf eindrucksvolle Weise begleitet. Die Künstlerin Christiane Paduch überreichte ihr Werk „(M)ein großes Bild“ und setzte damit ein sichtbares Zeichen für Solidarität, Perspektivenvielfalt und gesellschaftliche Verantwortung. Mit einer Größe von 1,80 x 1,80 Metern ist das Bild im wahrsten Sinne groß. Doch nicht nur das Format macht es besonders. Das Werk ist beidseitig gestaltet, verbindet Information und Projektion und eröffnet immer neue Blickwinkel. Mit seinem starken regionalen Bezug zu Unna, unter anderem zum Bornekamp und weiteren markanten Orten der Stadt, gleicht es einem persönlichen Stadtrundgang. Ein Stadtrundgang, der zeigt, dass Lebenswege nicht eindimensional sind. Teile des Bildes sind mit Magnetfarbe gestaltet und laden zur Weiterarbeit ein. Genau hier zeigt sich die Haltung, die auch das Frauenforum prägt. Das Bild ist kein abgeschlossenes Kunstwerk, sondern ein offener Raum. Frauen und Mädchen, die mit ganz unterschiedlichen Themen ins Frauenforum kommen, sind eingeladen, sich aktiv einzubringen, eigene Gedanken sichtbar zu machen und über Kunst Ausdruck zu finden. Kunst wird hier nicht erklärt, sondern erlebt. Das Werk eröffnet Gesprächsanlässe, schafft Zugänge jenseits von Sprache und bietet eine weitere Möglichkeit, Erlebtes zu verarbeiten. Bei den Kolleginnen der Frauen- und Mädchenberatungsstelle sowie bei den Teilnehmerinnen des Frauenfrühstücks und vielen Besucherinnen und Besuchern stieß das Bild auf große Resonanz.

Unser ausdrücklicher Dank gilt Frau Christiane Paduch für dieses besondere Werk, ihre Haltung und die Bereitschaft, Kunst als offenen Raum für Frauen und Mädchen im Frauenforum zur Verfügung zu stellen.



SECOND HAND BOUTIQUE

Die Kleiderboutique im Frauenforum

Im Frauenforum wurde die Kleiderboutique neu gestaltet und in einen anderen Raum verlegt. Dank der Spende der Volksbank Unna konnte aus einem zuvor wenig genutzten Kellerraum ein funktional und freundlich eingerichteter Bereich für die Ausgabe von Sachspenden geschaffen werden. Kleidung, Schuhe, Taschen und Spielzeug sind dort übersichtlich angeordnet, sodass eine gezielte Auswahl möglich ist. Ziel ist es, die Ausgabe so zu gestalten, dass sie sich an alltäglichen Erfahrungen orientiert und nicht als reine Versorgungssituation wahrgenommen wird. Gerade für Frauen, die Gewalt erlebt haben

oder sich in belastenden Lebenssituationen befinden, kann Kleidung eine besondere Bedeutung haben. Sie steht auch für Selbstbestimmung und die Möglichkeit, eigene Entscheidungen für sich und ihre Kinder zu treffen. Die Boutique bietet dafür einen geschützten Rahmen. Die Gestaltung der Kleiderboutique ist Teil des Ansatzes, Unterstützung möglichst alltagsnah und respektvoll zu organisieren. Dabei geht es darum, Angebote so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Frauen gerecht werden und ihnen Handlungsspielräume eröffnen.



UNTERSTÜTZER*INNEN

Wir möchten unseren herzlichen Dank an alle Institutionen, Vereine, Stiftungen, Kommunen im Kreis Unna und private (Dauer-) Spender*innen richten, die uns auch im vergangenen Jahr aktiv unterstützt haben. Ihre fortwährende Unterstützung ist ein Zeichen der Solidarität und ermöglicht es uns, diejenigen zu erreichen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Mit diesem Dank möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick in die Vielfalt unserer Unterstützer*innen geben und unsere Wertschätzung für Ihr Engagement zum Ausdruck bringen.



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



KREIS UNNA



Dr. Jürgen Gesling
Stiftung



BLUMRICH
BISPINGHOFF

& PARTNER

Steuerberater • Rechtsanwalt

• Werne • Kamen • Hamm •

ANGELA-KNOCKS-HAUS

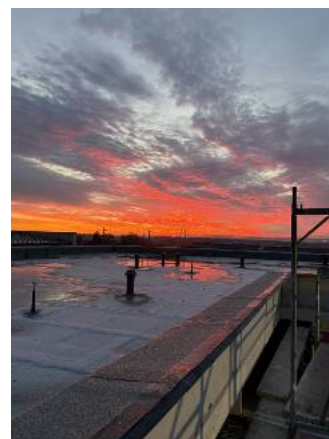
Im Sauseschritt hat sich unser „Baby“ weiterentwickelt. Nachdem Ende 2024 alle Beteiligten einig wurden, das Anschlusswohnen in zentraler Lage in Bergkamen zu bauen, ging es zügig an die Umsetzung. Dies hieß zunächst einmal: das Kampfmittelbeseitigungsteam rückte an! Auch wenn wir dies im Ruhrgebiet gewohnt sind, war es nicht nur ein riesiger Aufwand, es war auch mit viel Aufregung verbunden. Hätte ein Kampfmittelfund doch eine erhebliche Verzögerung des Bauprojektes bedeuten können. Die gute Nachricht vorweg – es fand sich nur ein altes Verkehrsschild und das konnte unbedenklich entsorgt werden. Aufgrund der milden Witterung, der erfahrenen Architekten und professioneller beteiligter Bauunternehmen konnte zeitnah mit den Bauarbeiten begonnen werden und bereits im Mai wurde die Grundsteinlegung vollzogen. Traditionell wurden eine aktuelle Tageszeitung, Münzen und Infomaterial des Frauenforums eingemauert. Wir haben uns sehr gefreut, diesen Festakt mit zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern begehen zu können.



ANGELA-KNOCKS-HAUS

In den monatlichen Treffen wurde zwischen den Beteiligten der Stiftung Heinz Knocks, den Architekten des Architekturbüros Benthaus und dem Frauenforum viel gegrübelt und geplant. Sehr hilfreich waren dabei neben der baulichen Expertise eines eingeschworenen Teams auf Stiftungs- und Architektenseite auch die Erfahrungswerte aus dem Frauenhaus und den weiteren Einrichtungen des Frauenforums in Unna. Unsere Herausforderungen waren beispielsweise wie wir Treffpunkte und Zusammenleben im Haus fördern können und gleichzeitig Rückzugsorte gestalten können, wie wir die Frauen mit spezifischen Angeboten unterstützen können und gleichzeitig den Kindern gerecht werden. Denn unserem Stifterehepaar ist es immer wichtig, insbesondere den Kindern mit Spiel, Spaß und Lernen Entwicklungsmöglichkeiten mitzugeben und ihnen ein warmes Zuhause zu geben. Ein ganz wichtiges Anliegen war allen beteiligten ein barrierefreier Zugang, so dass das Haus nach DIN ISO 18040 geplant wurde. Im Zuge dieser Überlegungen entstand auch auf Seiten des Frauenforums die Idee, einen Projektantrag zu stellen zur Förderung der Ausstattung des Angela Knocks-Hauses. Unser Motiv war vor allem das Wissen darum, dass die Frauen und Kinder aus dem Frauenhaus im Regelfall mit nichts als ein wenig Kleidung ins Frauenhaus kommen und ebenso mit nichts gehen. Also benötigt es eine komplette Wohnausstattung, die nicht nur Möbel, sondern auch Bettwäsche, Handtücher, Geschirr, Küchenausstattung und vieles mehr umfasst.

Mit Unterstützung unseres Dachverbandes, des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, haben wir also einen umfangreichen Projektantrag bei der SozialstiftungNRW auf den Weg gebracht und wurden pünktlich zu Weihnachten belohnt! Alle Arbeit hatte sich ausgezahlt und wir haben eine Förderzusage über 257,000€ erhalten, die es uns ermöglicht unser Anschlusswohnen als ein behagliches Zuhause zu gestalten.



Und als Kirsche auf dem Sahnehäubchen: die voraussichtliche **Fertigstellung** des Angela Knocks-Hauses wird bereits im **Herbst 2026** sein! Da dies auch noch unser Jubiläumsjahr ist - das **Frauenforum** wird **40 Jahre** jung - freuen wir uns sehr, dies dann mit einem großen Fest feiern zu können.



Herausgeberin

Frauenforum im Kreis Unna e.V.
Hansastraße 38
59425 Unna

geschaeftsstelle@frauenforum-unna.de
<https://www.frauenforum-unna.de/>

Redaktion
Die Mitarbeiterinnen des Frauenforum im Kreis Unna e.V.

Grafisches Konzept und Realisierung
Nadine Pasierb und Cosima Ranft

Bildquellen:
Landtag NRW
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
<https://www.canva.com/>
<https://freepik.com/>
<https://sicher-aufwachsen.org/infothek/infos-und-fakten>

SPENDENKONTEN

Sparkasse UnnaKamen
IBAN: DE21 4435 0060 0000 0397 92
BIC: WELADED1UNN

Volksbank Unna
IBAN: DE19 4416 0014 4200 2397 01
BIC: GENODEM1DOR

**Wir bedanken uns für Ihre
kontinuierliche Unterstützung!**